

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

342 (10.12.1913) Erstes und Zweites Blatt

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

110. Jahrg. Nr. 342.

Mittwoch, den 10. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Verantwortlich für den Inhalt: J. Straub; für Baden, Völklingen und Sporn: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Inserate: P. Kuhnmann. Druck und Verlag: G. S. Müller'sche Buchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Feinich, Friedemann, Fregelstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfächer übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Kritische Zeiten.

(Von unserem händigen Korrespondenten.)

g. Paris, 8. Dezember.

Wir glauben, daß die Wadesaffäre und die sogenannte deutsche Krise die Gemüter hier mehr beschäftigen als die Neubildung eines Ministeriums für die Republik. Gestern fand die übliche Jahresfeier am Kriegerdenkmal von Champigny statt. Déroulède ließ sich trotz seiner schweren Erkrankung hinausfahren und sprach von seinem Wagen aus zu der Menge der patriotischen Herren und Damen. Seine Stimme war so schwach, daß nur die unmittelbar neben ihm stehenden seine Rede genießen konnten, aber die Begeisterung war doch groß. Die Donneranreden der Barrés, Habert, Gall, Delavenne verherrlichten alle die Wades und das französische Elsaß und alles schwebte in dem Gedanken des morgigen beginnenden Revanchekrieges. Seit langen Jahren haben die Herren von der Patriotenliga ihrem blutdürstigen Deutschen nicht so dreisten Ausdruck gegeben und so offen mit dem Kriegsfeuer gespielt. Nun hat man ja freilich immer bei den Champignyfeiern die Dromedare der Zukunftschlachten erdröhnen lassen und Vorschläge über die die siegreichen französischen Helden verteilt. Aber die Öffentlichkeit kümmerle sich früher um diese Kundgebungen nicht, während die geschichte Ausbeutung der Vorgänge von Jabern in der politischen Presse diesmal die Volksseele in das nötige Kochen gebracht hat. Wenn man mit den ahnungslosen Citoyens spricht, die alles glauben, was ihre nationalistischen Hehlblätter erzählen, bekommt man den Eindruck, als wenn diese guten Leute wirklich von dem Bevorstehen einer inneren und äußeren Katastrophe für Deutschland überzeugt sind. Verschiedene hintertretende Generale und Oberste a. D. — unter anderen der famose Oberst Boucher — lassen rechtzeitig wieder einige Bücher erscheinen, in denen sie mit Drückerwärme auf Papier das deutsche Heer einfach über den Haufen werfen und das ehemalige Deutsche Reich unter seine menschenfreundlichen Nachbarstaaten aufteilen. Wir nehmen diese Sorte Literatur nicht tragisch; die französischen Leser kommen aber durch solche Machwerke allmählich in der Tat zu der Ueberzeugung, daß Deutschland eigentlich nur noch Dank der Gütmütigkeit Frankreichs, das seine Ueberlegenheit nicht ausnützen will, sein Dasein fristen kann. Die jeweiligen Ministerien werden beschimpft, weil sie nicht mit Deutschland nach nationalistischem Rezept umspringen und die Stimmung wird bei der Unsicherheit der inneren Lage und unter dem Eindruck der sensationellen Gerüchte von der mutmaßlichen Entwicklung der Dinge in Deutschland, immer nervöser. Es wäre im deutschen Interesse dringend zu wünschen, daß endlich eine gewisse Beruhigung bei uns eintritt. Man kann sich dabei kaum eine Vorstellung davon machen, welche verberberische Wirkungen für unsere politischen und kulturellen Auf diese ungeliebte Wadesaffäre und ihre parlamentarischen Folgen gehabt haben, und zwar nicht nur in Frankreich, sondern im ganzen westlichen Europa.

Dazu kommt die Schwere der französischen inneren Krise. Von allen den Ministerkrisen, die wir hier seit 14 Jahren verfolgen konnten, ist dies vielleicht die schwerste. Fünf Tage seit dem Sturz Barthous vergangen und man weiß immer noch nicht, ob wir ein lebensfähiges neues Ministerium erhalten werden. Weder in der Kammer noch im Senat ist eine sichere und genügend starke Mehrheit vorhanden, und was das Volk der Wähler von den heute vorliegenden politischen Fragen denkt, ist ein großes X. Poincaré sucht entgegen dem konstitutionellen Brauch zuerst mit Männern eine neue Regierung zu bilden, die den ihm befreundeten, am 2. Dezember aber geschlagenen Gruppen angehören. Die Radikalen, die endlich ihre Revanche für die Verfall der Wahl haben wollen, haben diesen Plan des Staatspräsidenten durchkreuzt und haben ihn gezwungen, den Weg einzuschlagen, den jeder andere Präsident sofort eingeschlagen hätte, d. h. einen Angehörigen der siegreichen Partei zu berufen, da ja Caillaux selbst als Gegner der dreijährigen Dienstzeit und der Wahlreform zurzeit als Ministerpräsident keine Aussichten hätte. Zudem ist Caillaux persönlich wenig beliebt. Doumergue war also der gegebene Mann, aber nun rächen sich wieder die Mittelparteien und verlangen ihm ihre Unterstützung. Wie die Krise nun auch enden mag: nirgends hat man Vertrauen in die neue Kombination. Sie wird nur die notwendige 1300 Millionen-Anleihe durchzuführen, die Budgetberatung zu beginnen und die allernotwendigsten Regierungsgeschäfte zu erledigen haben, bis die

Neuwahlen erfolgen. Und dabei wird sie noch tagtäglich gewärtig sein müssen, daß man ihr die berühmte Apfelsinenschale vor die Füße wirft, über die sie ausgleiten und stürzen soll. Weder ein Ministerium der entschiedenen Linken, noch ein Ministerium der angeblichen „inneren Veröhnung und Konzentration“, d. h. auf deutsch des nationalistischen Opportunismus Barthouscher Farbe, kann heute bei der allgemeinen Zerfahrenheit Tatkraft entwickeln. Die Mehrheit

für die Steuerreform und die Fiskalfragen ist anders zusammengesetzt als die für die Wehrevorlagen und die Wahlneuerung und die Kirchenpolitik. Dazu wird der Riß zwischen Senat und Kammer immer tiefer und die Autorität des in der Bevölkerung verherrlichten, im Parlament aber sehr umstrittenen Staatspräsidenten hat zweifellos gelitten. Die Linke klagt ihr des „persönlichen Regiments“ und der Kamarillawirtschaft an. Die Parteien, die Poincaré ins Elisee

gebracht haben, sind unzufrieden, weil er schließlich doch einen Radikalsozialisten mit der Kabinetsbildung beauftragt hat. Wie er hätte anders handeln sollen, wird aber nicht gesagt. Sollte er nun gar an eine Kammerauflösung denken, die ihm von der Mitte, der Rechten und der Gruppe Briand angeraten wird, würden wir eine allgemeine Erhebung des gesamten Linksrepublikanismus gegen Poincaré erleben, obwohl eine solche Auflösung das gute konstitutionelle Recht und vielleicht sogar die Pflicht des Staatschefs wäre. Staatsstreikgefühle wären das mindeste, dessen man ihn bezuldigen würde.

Nach auf eine Eigentümlichkeit der französischen Krise sei hingewiesen: die Beringschätzung, mit der das vielleicht wichtigste Portefeuille, das des Auswärtigen nämlich, behandelt wird. Die Radikalen haben nur wenige Fachmänner für die internationalen Fragen, und da die Diplomatie keine Bedeutung für die alles beherrschenden Parlamentsintrigen hat und keinen Einfluß in den Parteiausschlüssen gibt, finden sich immer nur wenige Liebhaber für die schöne Wohnung am Kai d'Orsay. So kommt es, daß gelegentlich so unmögliche Minister wie Cruppi und de Selves sich ins Auswärtige Amt verirren. Es ist ein Wunder, daß die Leitung der auswärtigen Politik Frankreichs verhältnismäßig so wenig unter dieser Mißwirtschaft leidet. Es liegt das am politischen Instinkt der öffentlichen Meinung und ist außerdem ein Verdienst der glänzenden Botschafter, über die Frankreich an allen wichtigen Plätzen verfügt. Aber wir beneiden dennoch Frankreich um seine Krisen und seine Politik nicht, trotz der Schwierigkeiten in unserem eigenen Staatshause.

Deutsches Reich.

Fürst Bülow und das Zentrum. Was Fürst Bülow in seinen demnächst erscheinenden Werk über die Blockade von 1907 ausführt, haben wir schon mitgeteilt. Bekanntlich ist damals Bülow hart mit dem Zentrum aneinandergeraten, und noch 1909 hat das Zentrum aus politischen Gründen, wie in der „Köln. Volkszeitung“ anlässlich der Beratung der Vermögenswachstumssteuer zugegeben worden ist, die Erbschaftsteuer abgelehnt. Was Bülow zum Anlaß nahm, von seinem Amt als Reichskanzler zurückzutreten. Wie urteilt nun heute Fürst Bülow über Zentrum und Katholizismus? Er schreibt:

„Das Zentrum ist die starke Bastion, die sich der katholische Teil des deutschen Volkes geschaffen hat, um sich gegen Uebergriffe von seiten der protestantischen Mehrheit zu schützen. Die Vorgeschichte des Zentrums ließe sich weit zurückverfolgen, bis in die Zeit, wo im alten Reich dem Corpus evangelicorum das Corpus catholicorum gegenüberstand. Während aber im alten Reich Katholizismus und Protestantismus sich annähernd die Waage hielten, ist im neuen Reich der Katholizismus in die Minderheit geraten. Dem alten katholischen Kaiserthum ist im neuen Reich ein protestantisches gefolgt. Allerdings hat die katholische Minderheit der Gegenwart gegenüber der protestantischen Mehrheit den großen Vorteil innerer Einheit und Geschlossenheit. Selbst guter Protestant, bestreite ich doch nicht, daß, wenn die Protestanten nicht selten mit Grund über mangelndes Verständnis von seiten der Katholiken klagten, andererseits auch in protestantischen Kreisen vielfach nicht die wünschenswerte Duldsamkeit gegenüber den Katholiken herrscht. Beide Konfessionen haben allen Grund, das schöne Wort von Görres und von General v. Loeb zu beherzigen (vgl. Nr. 338 d. Bl.). So wird in der Armee gebahnt, so auch in der Diplomatie, und eine solche Denkwürdigkeit muß auch in allen übrigen Stellen maßgebend sein. Das Gefühl der Zurücksetzung, das vielfach noch in der katholischen Kirche herrscht, kann nur überwunden werden durch eine wahrhaft paritätische Politik, durch eine Politik, für die es, wie ich es einmal im Abgeordnetenhaus ausgesprochen habe, weder ein katholisches noch ein protestantisches Deutschland gibt, sondern nur die eine und unteilbare Nation, unteilbar in materieller und unteilbar in ideeller Beziehung.“

Ein neues Fraktionsverzeichnis vom Reichstag ist ausgegeben worden. Nach diesem Verzeichnis haben die Fraktionen zurzeit folgende Stärke: Sozialdemokraten 110, Zentrum 88, Nationalliberale 46, Konfessionelle und Fortschrittliche Volkspartei je 43, Polen 18, Reichspartei 12, Elsaß-Lothringener 9, Wirtschaftliche Vereinigung 7, Deutsch-Hannoveraner 5, Deutsche Reformpartei 3. Fraktionslos sind 8 Mitglieder. Erledigt sind 5 Mandate und zwar: Klose (Str.), 9. Dppeln, am 3. Oktober 1913 verstorben; Jörn (Reichsp.), 2. Marienwerber, am 25. November 1913 verstorben; Kölsch (nackl.), 7. Baden, Mandat am 27. November 1913 niedergelegt; Haupt (S.-D.), 3. Magdeburg, Mandat am 2. Dezember 1913 für ungültig erklärt; Kuchhoff (Köln, Str.), 2. Köln, Mandat am 2. Dezember 1913 für ungültig erklärt.

Die Tanganyika-Bahn in Deutschostafrika. Nach einer aus Darressalam zugehenden Mitteilung hat das Vortreten der Geleise der Tanganyika-Bahn in der letzten Zeit derartige Fortschritte gemacht, daß die Erreichung des Sees etwa Mitte Dezember d. J. mit Sicherheit zu erwarten ist. Man hofft, daß die erste Lokomotive noch vor Weihnachten in Nigoma, dem Endpunkt der Bahn am Tanganyikasee einfahren wird.

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Nachdruck nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstags-Sitzung.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 9. Dez. Das Haus ist wieder recht gut besetzt, im Saal und auf den Tribünen. Aber der Stimmung des großen Tages, die sich in ruhiger Erwartung äußert, ist heute wahrnehmbar eine gewisse Verlegenheit beigemischt; die stammt wohl aus dem Bewußtsein, daß, wie auch der Ausgang sein möge, eine reine Freude nicht möglich ist.

Einige kurze Anfragen sind rasch erledigt. Nun erst beginnt die Etatsberatung. Als sich der Reichsanwalt langsam erhebt, flutet ihm ein hörbarer Strom der Erwartung entgegen, und so sich noch ein Geräusch regt, wird es augenblicklich von der freiwilligen Hilfspolizei tot gemacht. Der Wille zur Ordnung herrscht auf allen Seiten. Herr von Bethmann geht aber sofort in medias res seines Themas. Er legt den Stand der internationalen Beziehungen und sucht mit staatsmännischer Vorsicht die Ausblicke für die nächste Zukunft zu eröffnen. Es ist absolut nicht aufregend, was der Kanzler da sagt, und absolut nichts Neues; es wird auch weder getreulich noch irgendwie pathetisch vorgetragen; eher könnte man aus mehrfachen Versprechen auf beherrschte Nervosität schließen. Aber diese in der Form wenig interessante und unscheinbare Rede wird doch gerne gehört und gewinnt dem Sprecher auch verlorene Sympathien zurück. Dies verleiht aber den Eindrücken, den schon die zweite fortrührende Jaberner Rede bei den Gegnern hervorgerufen hatte: hier steht ein grundehrlicher Mann, ein treuer Diener nicht nur seines Herrn, sondern auch des Reiches und ein Mann, der selbst unter den Intransigenten der konservativen Scharfmacher zu leiden hat. Ja schon jetzt, ehe die Parteien überhaupt zu Worte gekommen sind, gelangt ein aufmerksamer Beobachter des Hauses zu der Ueberzeugung, daß dieselbe kompakte Mehrheit, die am Donnerstag das Mißtrauensvotum aus sprach, denselben Mann durchaus nicht gerne ziehen lassen würde. Denn wer darauf kommt — niemand weiß es. Man hört also die Auslandsrede des Kanzlers mit respektvollem Schweigen an. Es war ja auch nur erfreulich, wie er den Begriff der „internationalen Enspannung“ in den verschiedenen Punkten betont und erläutert. Die Erfahrungen haben uns Recht gegeben, daß wir uns gegen die Revision des Friedens von Bukarest ausdrücken, denn er hat sich als gute Basis für die langsame Abwicklung der aus den beiden Weltkriegen entstandenen Schwierigkeiten erwiesen. Herr von Bethmann macht dann die herkömmlichen Verbeugungen vor den einzelnen Mächten, natürlich diplomatisch abgeleitet. Gerne hätte der Kanzler, wie er gesteht, auch etwas Genaueres über unsere Verhandlungen mit England und Frankreich betreffend Klein-Asien und Afrika gesagt; aber diese Dinge sind noch nicht spruchreif. So erfahren wir nur, was wir bereits wissen.

Natürlich hatte der Kanzler gewußt, daß er noch eine andere interessante Rede würde halten müssen, aber er wollte sich durch den sozialdemokratischen Vorredner erst bessere Chancen geben lassen, und das beforgte Genosse Scheidemann denn auch durchaus. Zunächst bewahrte auch er eine lobenswerte Zurückhaltung. Er hob die peinliche Lage hervor, in die Reichstag und Regierung durch Unachtsamkeit und Ueberhebung der Militärbehörden geraten seien. Er versichert alsdann, daß nicht einer der 110 Genossen dem Kanzler persönlich feind sei. Einen ungewollten Dienst erweist Herr Scheidemann dem Kanzler und dem Reichstag aber mit der Aufforderung zur „konsequenten“ Verweigerung des Etats und damit, daß er für eine Aenderung der Verfassung im Sinne der reinen Parlamentsherrschaft eintritt. Jetzt kann Herr von Bethmann mit Energie betonen, daß er solchen Unterfangen einen ganz unbequamen Widerstand entgegenzusetzen werde, und er beweist zugleich sehr geschickt, daß die Neueinführung solcher Abstimmungen garricht die Absicht des Hauses gewesen sei. Herr Spahn, der nun spricht, ist kaum verständlich. Herr Baffiermann sieht heute die Weltlage auch mit vorsichtigerem Optimismus an. Er spricht über alles, was man eben beim Etat sprechen kann, ohne Welterschütterndes zu sagen. Morgen Fortsetzung.

„Jabern“.

w. Straßburg, 9. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Vom Generalkommando des 15. Armeekorps wird zur Richtigstellung der Behauptung verschiedener Blätter, der kommandierende General habe ein Verbot des Weihnachtsurlaubes an eßfisch-lothringische Rekruten ergehen lassen, mitgeteilt, daß diese Behauptung auf Unwahrheit beruht.

Straßburg, 9. Dez. Die Verhandlung gegen die Jaberner Rekruten findet nicht, wie irrtümlich gemeldet wurde, heute, sondern am 11. d. M., vormittags vor dem hiesigen Militär-Divisionsgericht statt. Von den beschuldigten sechs Rekruten befinden sich drei noch immer in Haft, weil diese auch unter der Beschuldigung der Verabredung zum militärischen Aufruhr stehen.

Die deutsche Militärmission für die Türkei.

(Eigener Drahtbericht.)

h. Berlin, 9. Dez. Generalleutnant Aman von Sanders, der Führer der nach Konstantinopel gehenden deutschen Militärmission, wurde vom Kaiser nach der gestrigen Abschiedsaudienz mit dem Kronen-Orden erster Klasse ausgezeichnet. Die Mission befindet sich bereits auf dem Wege nach der türkischen Hauptstadt. Als Nachfolger des Generals von Aman ist der Oberst-Quartiermeister im Generalstab der Armee, Generalleutnant Freiherr v. Freytag-Loringhoven in Berlin zum Kommandeur der 22. Division in Kassel ernannt worden.

Die Wahlen in Bulgarien.

(Eigener Drahtbericht.)

Wien, 9. Dez. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Sofia: In den Kreisen Widdin und Braxa sind fast nur Agrarier und Sozialdemokraten gewählt worden. In Braxa selbst wurde Dauff gemählt. Die Regierung dürfte kaum die absolute Mehrheit erreichen und den Anschluß an die Agrarier oder an eine andere starke Partei suchen müssen.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 9. Dez. Die „World“ behauptet, die Wells Fargo Express Co. habe Huerta 875 000 Dollars vorgestreckt. Die hiesigen Beamten der Gesellschaft erklären, daß sie davon nichts wüßten; die mexikanische Filiale sei fast völlig unabhängig von der Hauptgesellschaft.

Die „Sun“ veröffentlicht an hervorragender Stelle einen Angriff eines ungenannten früheren Kanzlers der amerikanischen Gesandtschaft in Mexiko auf Wilsons Politik. Der Verfasser erklärt, nur ein starker Mann könne Mexiko regieren. Es sei ein schwerer Fehler gewesen, Huerta nicht anzuerkennen. Wilson habe gerade so viel Schaden angerichtet wie Madero.

Während mehrere Morgenblätter die Abreise der weiblichen Mitglieder der Familie Huerta als beklagenswert, wird gesagt, es handle sich lediglich um eine Erholungsreise. „Sun“ erklärt indessen, die Residenz werde nach Aguas (Staat Guerro) verlegt, was doch überraschen würde, um so mehr, als die Regierung behauptet, in letztgenannten Zusammenstößen mit den Zapatisten, welche ja nicht weit von der Hauptstadt operieren, erfolgreich gewesen zu sein. Ein bekannter Rebellengeneral ist angeblich getötet worden.

Nach einer Depesche aus Juarez ist General Villa gestern in vorgezogener Stunde in Chihuahua eingezogen. Er wurde von den Einwohnern, die lange Mangel an Lebensmitteln gelitten haben, freudig begrüßt. Man nimmt an, daß General Villa jetzt in der Lage ist, den Frieden im Norden wiederherzustellen. Nach einem weiteren Telegramm aus Juarez sind die Rebellen unter General Chao auch Herren dieser Stadt.

Douglas (Arizona), 9. Dez. (Reuter.) Nach hier eingegangenen Meldungen haben die mexikanischen Rebellen Yrcuileas und Tepico eingenommen.

(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 22 Seiten.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 9. Dez. Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise lehrte gestern abend von Schloß Baden zu dauerndem Aufenthalt hierher zurück.

Karlsruhe, 9. Dez. Die auf die Förderung und Hebung des Korbmachergewerbes gerichteten Bestrebungen des Großh. Landesgewerbeamts und der Handwerkskammer Karlsruhe haben den Erfolg erzielt, daß in einer in Bühl abgehaltenen Versammlung von Interessenten ein Landesverband gegründet worden ist.

Pforzheim, 9. Dez. Der hiesige Stadtrat unterbreitet demnächst dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Gründung einer Genossenschaftsbank, durch die der hiesige Haus- und Grundbesitzerverein die Beschaffung zweier Hypothekendarlehen erwirkt.

Stadtrat v. Marg, gestorben. Der Entschlafene gehörte längere Zeit dem Stadtrat und dem Bürgerausschuß als Mitglied an.

Schweigen, 9. Dez. Am Mittwoch 10. Dezember feiert die Bahnhofs-Schweigen-Spener ihr 40jähriges Jubiläum.

Eiterbach, 9. Dez. In der Nähe des Gasthauses „Zur Krone“ wurden die beiden jungen Leute Peter Ewald und Fabrikarbeiter Fieber aus Lampenbach angefahren.

Kort, 9. Dez. Im vergangenen Monat fand hier die Generalversammlung des Vereins zum Betrieb der Heil- und Pflanzanstalt für Epileptische statt.

Augen, 9. Dez. In einer hier abgehaltenen Versammlung des oberbadischen Weinbauvereins sprach Deponierat Vinzenz aus Mühlheim über das Auftreten der Reblaus am Oberrhein.

Konstanz, 9. Dez. Gestern mittag starb der weit über Baden hinaus bekannte Private Josef A. D. Der Verstorbene war ein Veteran von 1870/71.

Aus dem Stadteise.

Advent.

In dieser Zeit sollte Stadt und Land tüchtig eingekleidet sein. Eine frische Kälte sollte sich auf keine Kalenspiße kriechen und dir die Augen blank hauchen.

geht. Die Häuser müßten einen dichten weißschimmernden Pelz um Sinje und Giebel haben.

Advent: „Reißkäte spinnt um die Tannen“. Die Natur schläft ein und ruht, um neuem Frühling, neuem Werden, der ewig wiederkehrenden Verjüngung entgegen zu träumen.

Von diesem Sphärenmysterium des Wintermonatsmonats riecht sich in diesen Adventtagen in jedes fühlende Menschenherz ein Teilchen, das sich dahinein bettet wie ein Sonnenstrahl selbst.

Die Kinder, die der Natur noch näher stehen, die wie sie selbst noch ohne Wissen um Böse und Gut sind, und die daher noch mit der ganzen Tiefe der Unberühtheit für alle Naturstimmen empfänglich sind.

Solche Beobachtungen zu machen, gibt den Spaziergänger durch die Stadt ihre eigene reizvolle Note. Die eigene Kinderzeit sieht wieder auf im milden Schimmer der Erinnerung; längstvergeffene Gesichter und Erlebnisse treten dir wieder ins Gedächtnis.

Lang, lang ist's her. Aber jetzt, um Weihnachten, meinst du manchmal, es wäre erst gestern.

Umbau der Torhäuser am Mühlburger Tor. Der Stadtrat beauftragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß die beiden Torhäuser am Mühlburger Tor nach Maßgabe der vom Hochbauamt aufgestellten Pläne umgebaut und die Seitenstraßen hinter den Torhäusern durchgeführt werden.

Unsere heutige Nummer enthält die Literaturbeilage Nr. 15.

Der Ring des Nibelungen.

Die Walküre.

Von dem Wiesbadener Hof, Herrn Schubert, haben wir bereits berichtet, daß er als Siegmund sich rasch die Gunst unseres Publikums erlangt.

Vom Bureau des Großh. Hoftheaters wird uns geschrieben: Das neue Weihnachtsmärchen „Den König drückt der Schuh“, das am Samstag den 13. Dez.

zum erstenmal aufgeführt werden wird, ist von Josefa Meh, der bekannten Verfasserin drölicher Kinder-geschichten, geschrieben.

Theater und Musik.

Pforzheimer Musikfest. Von unserem Mitarbeiter. Das dritte Konzert des Musikvereins ließ uns die Bekanntheit mit dem schon öfter hier begehrt, aber nie eingetretene St. Petersburger Streichquartett machen.

Reben den Kräften unseres städtischen Theaters werten als Gäste Frau Hechel-Mannhoff von hier,

Frau Josef-Lomshil und die Herren van Gorkom und Rosa-Karlsruhe mit. Der Chor war durch Zuzug von Stuttgarter Kräften verstärkt.

Die Familie Wagner und die Stipendienstiftung. Ueber den an den Bundesrat und Reichstag gerichteten Antrag der Richard-Wagner-Stipendienstiftung, aus Reichsmitteln eine halbe Million für die Zwecke der Stiftung bereit zu stellen, wurden kürzlich Mitteilungen gebracht.

Für das Potsdamer Schauspielhaus, das noch immer den Namen eines „königlichen Schauspielhauses“ führt, obwohl es keine Subvention von der Krone erhält, sondern an einen Privatunternehmer verpachtet ist, scheint eine neue Ära anzubrechen zu sollen.

Kein Preisträger zu finden. Der niederösterreichische Landesauschuß beschloß, den Landesautorenpreis von zweitausend Kronen in diesem Jahre nicht zu vergeben.

trische Straßenbahn nebst Verkaufsraum für Zeitungen oder dergleichen angelegt und öffentliche Aborte eingerichtet werden sollen.

Die Fällung der leerstehenden Wohnungen hat nach vorläufiger Feststellung ergeben, daß am 1. Dezember 408 Wohnungen leer standen; das sind 1,3% aller vorhandenen Wohnungen.

Das Karlsruhe Adreßbuch für 1914 ist soeben ausgegeben worden. Es ist wieder auf den neuesten Stand gebracht und zeigt wiederum einen vermehrten Umfang und einige Verbesserungen und Ergänzungen.

Die Weihnachtsmesse in der Großherzoglichen Landesgemeinde wurde im Laufe des gestrigen Nachmittags vom Großherzog, der Großherzogin Hilba und der Großherzogin Mutter von Luxemburg besucht.

Parade-Konzert auf dem Schloßplatz. Heute Mittwoch nachmittags 12.30 Uhr spielt bei gütiger Witterung die Kapelle des Leibgrenadier-Regiments unter der Leitung von Musikmeister Bernhagen ein folgende Stück: 1. „Die Fahrt zu Vierzehn“, March, Soula. 2. Stolzing's Preislied aus Meißneringen, Wagner. 3. Frauen, Liebe und Leben! Walzer, Blon. 4. Deutschlands Fährten, March, Blankenburg.

Worte. Sein Versuch, durch Schaffung eines tragischen Abchlusses diesem europäischeren Bormus eine neue Seite abzugewinnen, ist zweifellos interessant, kann aber als vollendete tragische Gestaltung auch noch nicht angesehen werden.

Der Nestor der französischen Schauspielerei, Herr Duque, wurde das Opfer eines Unfalles. Er wurde auf der Place de la République von einem Straßenbahnwagen überfahren und blieb auf der Stelle tot.

Kunst und Wissenschaft. An der Technischen Hochschule zu Karlsruhe hat zum erstenmal in der Abteilung für Architektur eine Dame die Diplomprüfung abgelegt.

Kunstförderung in Dresden. Der Rat der Stadt Dresden hat beschloffen, 50.000 M für den Bau der Gemäldegalerie und 450.000 M für einen etwa später erfolgenden Anbau der Zingergalerien durch die Dittraallee zu bewilligen.

Angewissenheit über eine wissenschaftliche Expedition. Stephanson, der Leiter der wissenschaftlichen Expedition durch den äußersten Nordwesten von Amerika, hat von Point Barrow (Alaska) eine Nachricht gefandt.

Abendliche Nachrichten. Der Privatdozent für englische Philologie an der Berliner Universität und hauptamtliche Dozent an der Handelshochschule, Dr. Heinrich Spies, hat einen Ruf als ordentlicher Professor an die Universität Greifswald erhalten.

Zur Milchversorgung. Man schreibt uns: Am Samstag hat eine außerordentliche Generalversammlung der Milchproduzenten-Gesellschaft Karlsruhe und Umgebung stattgefunden, die von Vertretern aus über 50 Gemeinden besucht war. Die Versammlung hatte in Anbetracht der gegenwärtigen Milchproduktions- und Milchmarktsverhältnisse beschlossen, den Milchkaufspreis auf 18 $\frac{1}{2}$ und den Verkaufspreis in der Stadt auf 23 $\frac{1}{2}$ festzusetzen, da ein bedeutender Teil der Gemeinden die Milch bereits zu 18 $\frac{1}{2}$ liefert und ein großer Teil der Händler die Milch auch zu diesem Preis während des Sommers und des Herbstes in Händen hatte. Um nun einheitliche Verhältnisse zu schaffen und um vor allen Dingen auch den Konsumenten diesen Preisvorteil zugute kommen zu lassen, hat die Generalversammlung beschlossen, den Preisabzug von 1 $\frac{1}{2}$ bekannt zu geben. Ein Teil der Milchhändler war hiermit nicht einverstanden und beschloß, den Milchkaufspreis um 2 $\frac{1}{2}$ herabzusetzen und die badische Milch zu kontornieren. Die Versammlung hat festgesetzt, daß der Preis von 18 $\frac{1}{2}$ nicht den Produktionskosten entspricht, daß aber die gegenwärtigen Verhältnisse es notwendig machen, daß der Preis allgemein um 1 $\frac{1}{2}$ — also von 19 auf 18 $\frac{1}{2}$ — reduziert wird. Die Landwirte hoffen bestimmt darauf, daß die badische Bevölkerung dieses Vorgehen der Landwirte anerkennen wird und das einen Teil der Milchhändler zurückweist.

Volksversammlung der Badischen Landwirtschaftskammer. In den Tagen vom 18. Dezember und folgende findet eine Tagung der Badischen Landwirtschaftskammer statt. Die Tagesordnung enthält u. a. folgende Punkte: Veranstaltung einer Malvieausstellung im Jahre 1915; Errichtung von Regenversicherungsvereinen; die Uebernahme der Nachschußpflicht bei der Haftpflichtversicherungsanstalt durch die Landwirtschaftskammer; der Verkauf von Eiern; Errichtung weiterer Versuchswirtschaften; Verlängerung der Wiederaufforstungsfrist bei Kahlwäldern; Abänderung des Jagdgesetzes; Ermäßigung der Hundsteuer; Erhöhung der Beiträge der Versicherer zur Hagelversicherung; die Veranlagung der landwirtschaftlichen Betriebe zur Einkommensteuer; die Kostlage des Nebenausbaus; der Anschluß der Zweigobstbauvereine des Landesobstbauvereins an die Landwirtschaftskammer. Die Verhandlungen sind öffentlich und finden voraussichtlich im Sitzungssaal der Ersten Kammer in Karlsruhe statt.

Mysteriöser Fund. Durch einen ledigen Tagelöhner wurde im Durlacherwald beim städt. Wasserwerk ein großer Koffer aufgefunden, der mit einem alten Eisenbahnermantel umgeben war. Der Koffer, der in Daxos aufgefunden war, und einer in der Kantstraße hier wohnenden Kinnberggärtnerin gehörte, sollte am 6. d. M. hier eintreffen. Er wurde bei der städtischen Güterabfertigungsstelle bereits vermisst. Aus dem Koffer, der mit dem anhängenden Schlüssel geöffnet worden war, wurde 1 Uhrkeite im Werte von 14 $\frac{1}{2}$ M., 1 Brosche im Werte von 7 $\frac{1}{2}$ M., 1 Anhänger im Werte von 4 M. und 2 Taschenuhren entnommen, während die übrigen Sachen, Kleidungsstücke und Bücher, alle vorhanden waren. In den Koffer war von dem Täter ein offenes und ein anderes Diebstahlherrührender, ganz neuer schwarzer Herrenüberzieher mit breitem Krimmerkragen im Wert von 120—150 Mark hineingelegt worden.

Unfall. In einem Kutschuppen des Gaswerks II hier sitzte ein verheirateter Gasarbeiter von hier etwa 2 $\frac{1}{2}$ Meter tief herab und zog sich erhebliche Verletzungen zu, so daß er mit dem Krankenauto ins städt. Krankenhaus gebracht werden mußte.

Verhaftet wurden: ein 56 Jahre alter Tagelöhner aus Vesssburg, der von der Staatsanwaltschaft hier zum Strafvollzug verurteilt wird und eine in der Schwannstraße hier wohnende Fuhrfrau wegen Verbrechen gegen § 181 R.St.G.B.

Veranstaltungen, Vereine und Vorbereitungen.

Volksstämmliches Symphoniekonzert der Leibesgrenadierskapelle. Die Leibesgrenadierskapelle veranstaltet, wie aus dem Interentatier ersichtlich, heute, Mittwoch, abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, im großen „Festhalleaal“ ihr letztes diesjähriges Symphoniekonzert. Musikmeister Bernhagen hat für dieses Konzert ein Programm zusammengestellt, das dem musikalischen Publikum jedenfalls einige genussreiche Stunden bringen wird. Die Eintrittspreise sind, wie bisher, so niedriger, daß es jedermann möglich sein wird, das Konzert zu besuchen. Vereinen sind zudem Preisermäßigungen bewilligt. Der Kartenverkauf bei den Musikantenhandlungen Fr. Müller und Franz Tafel sowie im Rest des Verkehrs-Bereichs dauert bis heute Nachmittag 5 Uhr. Abends sind Karten mit einem kleinen Aufschlag auch an der Kasse im weichen Anbau der Festhalle zu haben. Karten, die für das auf Sonntag, den 9. November anberaumte, wegen eingetretener Hindernisse aber abgelaßene Konzert gelöst wurden, behalten ihre Gültigkeit.

Karlsruher Streichquartett. Wir möchten auf den heute im „Museumssaal“ stattfindenden 3. Abend nochmals hinweisen. Mitwirkende sind: Kammerfängerin Frau Kauer-Kottler, Fräulein Alice Krieger und Herr Karl Walther.

Konzert des Lehrergesangsvereins. Am Samstag, abends 8 Uhr, veranstaltet der Lehrergesangsverein im großen Festhalleaal ein Konzert. Dieser Verein hat sich in den letzten Jahren zu einem künstlerisch hervorragend leistungsfähigen Chor von über 100 Sängern entwickelt. Er tritt auch diesmal wieder unter der Leitung von Hauptlehrer Heinrich Lehner mit einem sehr ausgewählten und reichhaltigen Programm vor das Publikum. Chöre von W. Sturm, F. Curti, G. Wendel, F. Hegar, M. Neiger, G. Waldmann u. G. Kramler kommen zum Vortrag. Mit Ausnahme des Quartettes (Kaiser Karl) werden sämtliche Kompositionen in Karlsruhe erstmals gesungen. Zwei hervorragende Solisten werden mitwirken. Die Konzertsängerin, Frau Paula Werner-Jensen aus Berlin ist eine der hervorragendsten Altistinnen, die der reichhaltige Tonfall mit ausgezeichnetem Stimmklang und innigem Empfinden vereinen. Weiterhin verpricht die Mitwirkung unseres einheimischen Künstlers, des Hofkonzertmeisters Rudolf Deman den Konzertbesuchern einen Kunstgenuss. Damit auch Nichtmitglieder das Konzert besuchen können, hat sich der Verein entschlossen, Karten zu 2 M. (numeriert) und 1 M.

(nicht numeriert) auszugeben. Diese sind in der Musikantenhandlung des Herrn F. Müller (Ede Kaiser- und Waldstr., Tel. 1988) zu haben.

Dritter Abonnementsvortrag im Evans Vereinshaus, Adlerstraße 23. Ueber „Kindererziehung in den ersten Kindesjahren“ sprach Sonntag abend Pfarrrer Bärner-Nonnenweier zu einer aufmerksam folgenden und durch die anregenden, tiefgründigen Ausführungen immer mehr erwärmten Zuhörerschaft. Der Redner ging davon aus, wie das Kind heute mehr denn je im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses steht, wie es aber doch auch wieder im Wert gesunken ist (Geburtenrückgang in Deutschland) und will es nach seiner christlichen Weltanschauung als Gabe Gottes und Aufgabe Gottes gewertet wissen. Für die Kindererziehung außerordentlich wertvoll sind die wissenschaftlichen Untersuchungen und Ergebnisse der Kinderpsychologie, obwohl durch sie allein das Rätsel der Kindesseele nicht gelöst werden kann. Aus den einzelnen Seelenvermögen hebt der Vortragende als das für die religiös-sittliche Seelenpflege Wichtigste, das Gebiet des Gefühls- und Willenslebens heraus, nachdem er von dem unendlich wertvollen Dienst der Phantasie, als der festhaltenden und Vorstellenden (sicheren) Gefühls- und Willenskräfte, aber auch ihren Gefahren und Antrieben geredet. Im natürlichen Abhängigkeits- und Anhänglichkeitsgefühl sieht er die Grundlage der für das Kind und seine religiös-sittliche Entwicklung so wichtigen Empfänglichkeit. Besondere Beachtung verlangt das Erleben des Kindes, das mit weiser Hand zu regulieren und zu guten Zwecken und Zielen zu leiten, die Hauptaufgabe des Erziehers bildet. In den Nachahmungstrieb hat der Kindererzieher anzuknüpfen, um das Kind in die Nachfolge Jesu zu führen, an den Tätigkeitstrieb, um es zu praktischem Christentum anzuleiten. Der Redner schloß mit einem Appell an die Eltern, die Seelenpflege ihres Kindes als wichtigste Lebensaufgabe, als eine königliche, reine Freude und persönliche, sittlichen Gewinn bringende Pflicht zu betrachten. Was er in seinem von innerer Anteilnahme durchleuchteten Vortrage bot, wurde mit freudigem Dank aufgenommen und hat eine fortdauernde Wirkung nicht verfehlt.

Psalmistertorps „Jung-Karlsruhe“. Der außerordentlich starke Besuch, dessen sich der erste Familienabend des Psalmistertorps „Jung-Karlsruhe“ erfreute, gibt Zeugnis dafür, daß die Beiräte und Betätigten dieses Jugendvereins der ungeteilten Zustimmung der Eltern und Freunde der Jugend versichert sein dürfen. Durch seine Begrüßungsansprache überzeugte der Vorsitzende die Anwesenden von der Notwendigkeit der Psalmistertorps. Bei unsrer Jugend den größten Teil des Tages, der Woche, in Schulräumen und Werkstätten den erhöhten Anforderungen der Reizzeit mit gespanntester Aufmerksamkeit genügen müßte, so sei es notwendig, daß sie mindestens einmal wöchentlich sich spielend ergehen, um den Körper und Geist gesund und gegen die Einflüsse der Bitterung widerstandsfähig zu erhalten. Bei dem Mangel an geeigneten Spielplätzen oder Erholungsräumen für die Jugend von 12—19 Jahren, müsse diese der Enge, dem Staube und dem Alkohol der Städte entzogen werden, damit sie beim Spiele in Wald und Feld ihre Schul- und Berufsorgen vergeße. Beaufsichtigung und Leitung durch Erwachsene sei hier unbedingt notwendig, damit jeder Ausartung und Ueberanstrengung vorgebeugt werde. Hierin zum Heil und Segen unserer Jugend zeitgemäßen Wandel zu schaffen, haben sich die Psalmistertorps zur Aufgabe gestellt. Der Vorsitzende des badischen Psalmistertorps, Herr Staatsanwalt Kruener, übermittelte die Grüße des Bundes und betonte insbesondere, daß jeder deutsche Junge ohne Unterschied des Standes und Bekenntnisses in den Reihen der Psalmistertorps willkommen ist. Die Vorbereitung der Trommel- und Pfeiferabteilung, die musikalischen Leistungen der Mandolinen-, Gitarren- und Violinspieler, die deklamatorischen und humoristischen Vorträge, sowie die Lieber zur Raute fanden reichen Beifall. Eltern und Jugendfreunde konnten daraus erkennen, daß jeder Psalmist, seiner Neigung entsprechend, sich auch auf musikalischem und geistlichem Gebiete betätigen kann, daß die Führer betriebl sind, die ihnen anvertrauten Jungen alleseitig herauszubilden zu charakterfesten, gewissenhaften, aber auch lebensfreudigen Menschen. Der Lichtbildervortrag von Oberfeldmeister Holzwarth über „Weien, Ziele und Tätigkeit der Psalmistertorps“ bildete den Mittelpunkt des Abends. An über 60 Lichtbildern zeigte der Vortragende, wie die Psalmistertorps von Karlsruhe in den nahezu 3 Jahren ihres Bestehens sich in Gottes freier Natur betätigt haben. Wir sahen da Psalmistertorps beim Geländespiel, Abtoben, Zelt- und Bräutigau, Ueber des Sanitätsdienstes, Jaggenwinden, Schwimmen; ferner auf mehrtägigen Wanderungen durch den Schwarzwald bis hinauf zum Feldberg, dem Schweizer Jura, die Bogenen und die bayerische Pfalz. Wegen der großen Zahl der Mitglieder mußte das Karlsruher Psalmistertorps in 3 Abteilungen zerlegt werden: Die Abteilung A umfaßt die Süd- und Nordstadt, B die Lehrlinie und jugendlichen Arbeiter, C die Weststadt. Jede Abteilung hat ihre bestimmten Oberfeldmeister, während der Hauptfeldmeister für gleichmäßige Ausbildung des Ganzen zu sorgen hat. Das Karlsruher Psalmistertorps steht unter dem Protektorat des Prinzen Max von Baden. Des hohen Schirmherrn Gruß erwiderten alle Anwesenden durch Psalmistertorps, durch ein herzliches „Gut Psal!“

Die Disgruppe Karlsruhe-Baden-Höhe des Skiclub Schwarzwald veranstaltete am Donnerstag, den 11. Dezember l. J., im Saale der „Nier Jahreszeiten“, Hebelstraße, einen Lichtbildabend. Die vergangenen Jahr so ist auch dieses Jahr Schriftsteller G. J. Lührer, München, einer der bekanntesten Sportisten und Sportschriftsteller als Vortragender genannt worden. Er sprach über „Skilaufleben“ und wird dabei insbesondere viele Lichtbilder vom Skilauf in Parpan 1912 zeigen. Alle die vergangenen Jahr an dem Skilauf in Parpan teilgenommen haben, oder dieses Jahr an dem Skilauf in Parpan teilnehmen wollen, dürfte daher der Vortrag besonders interessieren.

Inderverein Sturmvogel. Ein festlich gestaltetes Publikum füllte am legt n Samstag aus Anlaß des Winterfestes den schön dekorierten Friedrichshofaal. Ein ausgewähltes Pro-

gramm sorgte für Unterhaltung. Frau M. Meißner entzückte durch prächtige Vorträge. Ihre ausdrucksfähige Sopranstimme, die auch die schwierigsten Lagen rein und ausgeglichen unnt, schuf Augenblicke hohen künstlerischen Genusses. Herr Meißner sang mit kräftigem hellen Tenor eine Arie und erkante später durch zwei Lieber. Ein Duett löste herzlichen wohlverdienten Beifall aus. Herr Gustav Haun brachte mit tiefer Empfindung eine alte idyllische Weihnachtslied zu Gehör. In alledem war Herr Gustav Eisenlohr ein geschmackvoller Begleiter am Flügel. Technische Fertigkeit und geläufiges Erleben vereinen sich bei ihm zu schönen Leistungen. Das Streichquartett, bestehend aus den Herren Gühringer, Heupel, John, Eisenlohr und Khusus trug in tadelloser Wiedergabe verschiedene Musikstücke vor. Ein Ball schloß sich an.

Der Herrenabend des Gesangsvereins „Badenia“ am Samstag nahm in allen Teilen einen sehr befriedigenden Verlauf. Das reichhaltig angeordnete Programm hielt die zahlreich erschienenen bis in frühester Stunde in fröhlicher Stimmung zusammen. Vielen Beifall fanden die Vorträge des Herrn Schmid auf dem Tenorhorn. Herr Kalmbach rief mit seinem meisterhaft zum Vortrag gebrachten Vierton größte Begeisterung hervor. Den Klavierpart hatte Kapellmeister Käble übernommen und führte ihn feinfühlig durch. Ueberaus herliche Aufnahme fanden die Vorträge des Trioketts, Zither und Gitarre, mit ihren Jodlern und Schwaabäpflern. Herr Seiter erkante durch mehrere hübsch vorgetragene Duos. Den humoristischen Teil hatte in anerkannt vorzüglichem Durchführer Herr Eugen Müller übernommen und fand großen Beifall. Ein humoristisches Skizzenstück trug wesentlich zum guten Gelingen des Abends bei.

Residenztheater. Man schreibt uns: Das prächtige Lustspiel „Lomteffe Uriel“, das allabendlich ein ausverkauftes Haus erzielt hat, ist noch bis Freitag prolongiert worden. Das neue Programm bringt außerdem zwei Dramen: „Das Weihnachtswunder“ und „Sein Schatten“. Aber auch der Humor ist gut vertreten und die „Internationale kinematographische Revue“, das „Fests-Journal“, enthält wieder die aktuellsten Bilder. — Von Mittwoch, den 10. bis Samstag, den 13. Dezember, finden jeweils von 2 bis 6 Uhr einfindliche Nachmittagsvorstellungen für Schüler, Schülerinnen und deren Begleitung statt, in denen der belehrende Film „Durch Amerika, Australien nach Ost-Indien“ zur Aufführung gelangt.

Handesbuch-Ausgabe. Die Schließung. 9. Dezember: Hermann Heiß von Hebelberg, Sanitätsfeldzeugant hier, mit Anna Schmitt von hier.

Geburten. 3. Dezember: Ludwig, Vater Josef Schneider, Schirmmacher. — 4. Dezember: Erna Amalie Sofie, Vater Albert Kurz, Schuhmacher. — 5. Dezember: Kurt Walter August, Vater Bernh. Kampheis, Juwelier; Max Gustav, Vater Fried. Mayer, Gärtner. — 7. Dezember: Alois Adolf Jakob, Vater Jakob Hed. Formier; Emmi Mina, Vater Max Schubert, Flechter.

Todesfälle. 7. Dezember: Robert Kiofow, Oberpostsekretär, Rechnungsrat, Chemann, alt 64 Jahre. — 8. Dezember: Emma, alt 2 Monate 7 Tage, Vater Adolf Gutth, Tagelöhner; Hermann Paetzold, Schuttmann a. D., Witwer, alt 65 Jahre.

Verdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Mittwoch, den 10. Dezember: 13 Uhr: Hermann Paetzold, Schuttmann a. D., Südbühnenstr. 60. — 3 Uhr: Robert Kiofow, Oberpostsekretär, Rechnungsrat, Jollystraße 20.

Berichtsaal.

Tagungsordnung der Strafkammer III. Mittwoch, den 10. Dez. 1913, vormittags 9 Uhr. 1. Reith, Andreas, Bädergehilfe von Baden, Seiß, Wilhelm, Bädergehilfe von Schönmünzach, Dohs, Heinrich Albert, Kochgehilf von Achern, Durlach, Adolf, Bäder von Weitenung, Herb, Eugen, Bäder von Unterbergen, Wurz, Wilhelm, Bäder von Aibersheim wegen erschwerter und einfacher Diebstahls. 2. Mährel, Josef, Hausburche von Sulzbach, wegen Urkundenfälschung und mehrfachen Diebstahls. 3. Ruf, Alois, Bergmeister aus Umkirch, wegen Betrugs und Betrugsversuchs. 4. Schurer, Friedrich, Schlosser von Mannheim, wegen Diebstahls i. R.

Sport.

Berlin, 9. Dez. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser hat genehmigt, daß im Jahre 1914 Turn- und Spielausstellungen und Wettkämpfe zwischen Angehörigen der Armee stattfinden; sie sollen im deutschen Stadion abgehalten werden. Beizüglichen dürfen sich Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften. Das Protektorat hat der Kronprinz übernommen. Die Einzelheiten der Ausfertigungen werden a. Z. von einem durch den Kriegsminister zusammenberufenen Ausschuss unter dem Vorsitz des Kommandanten der Militär-Turnanstalt vorbereitet. Die Wettkämpfe werden für die Vorbereitung der Olympiade von großer Bedeutung sein und deshalb wohl bei allen Freunden des Sports lebhaftes Interesse erwecken.

Winterport.

Wettermeldungen. Seit Dienstag früh tob in den höheren Lagen des Schwarzwalds neuerdings ein harter Weststurm, der bereits Erwärmung hervorgerufen hat. Das Barometer fällt abermals und vielfach hat sich bewölkt, zu Schneefällen neigendes Wetter eingestellt. Die Ausfahrten für den Winterport bleiben infolgedessen gänzlich. Der Schnee, der im oberen Schwarzwald noch bis zu 30 Zentimeter hoch liegt, hat sich überall etwas gelöst, so daß nunmehr eine feste Unterlage für weiteren Neuschnee vorhanden ist. Vereinzelt wird leicht geträubelt und verhaselte Schneeverwehungen gemeldet. Die Eisbahnen sind bis 700 Meter herab im südlichen, wie im mittleren und nördlichen Schwarzwald fahrbar; auch die Modelsbahnen sind teilweise in Stand gesetzt und benutzbar. Aus Triberg wird sehr gute Modelsbahn gemeldet, ebenso aus Furtwangen.

Ausfuhr.

Berlin, 9. Dez. In der Delegiertenversammlung des Kartellauschusses der Autoklubs wurde mitgeteilt, daß der A. Autoklub für 1914 eine Tourneefahrt in Aussicht genommen hat, die im Oktober stattfinden soll.

Brüssel, 8. Dez. Der bekannte Automobilfabrikant und Weltfahrer Camille Jenasyn ist bei einem Jagdunfall in den Ardennen tödlich verunglückt. Ein Strenschuß traf ihn in die linke Hüfte; während des Transportes starb er an Blutverlust. Camille Jenasyn, ein bekannter Automobilist, hat sich namentlich durch seinen Sieg im vierten Gordon-Bennett-Rennen in Irland 1903 auf Mercedes einen Namen gemacht, nachdem er schon vorher eine Reihe von Weltrekords aufgestellt hatte.

Cufffahrt.

Berlin, 9. Dez. Das Luftschiff „Gansa“ unternahm gestern drei militärische Uebungsfahrten; bei der ersten wurde eine Luftpost herabgeworfen mit der Bitte, ein Kommando nach Reinickendorf zu schicken, wo eine Notlandung zu Uebungszwecken vorgenommen werden sollte. Sie ging glatt von Station. Die dritte Fahrt erstreckte sich von Potsdam nach Fehrd und zum Schwielow-See, auf dem eine Wasserlandung vorgenommen wurde.

Konstantinopel, 8. Dez. Der Flieger Dancourt hat den Fernflug Paris—Lairo ebengünstig aufgegeben und ist nach Maricelle abgereist.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 9. Dezember 1913. Die gestern bei Island erregene Depression hat sich erheblich vertieft und hat sich weit nach Süden hin ausgebreitet, so daß bis Mitteldeutschland herein wieder etwas wärmeres, zu Regen- und Schneefällen geneigtes Wetter eingetreten ist. Der hohe Druck, der gestern noch fast ganz Mitteleuropa bedeckte, ist zu einem schmalen von Westen nach Osten sich hinziehenden Band zusammengedrückt. In Süddeutschland und in der Schweiz ist das Wetter noch ziemlich heiter, doch wird sich auch bei uns die Depression etwas geltend machen; es ist deshalb bewölkt und etwas wärmeres Wetter, später mit leichten Niederschlägen zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen d. Meteorolog. Station Karlsruhe

Ort	Zeit	Barom.	Therm.	Wind	Feucht.	Wind	Wind
		mm	in C	Beauf.	in Proz.	Stärke	Stärke
8. Dez.	Radix 9 Uhr	761,1	1,3	4,4	84	SW	halb.
9. "	Morg. 7 "	759,3	2,8	4,1	72	SW	bedekt
9. "	Mittags 2 "	756,9	5,8	4,2	62	SW	halb.

Höchste Temperatur am 8. Dez. 3,3, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,5, Niederschlagsmenge am 9. Dez. feil 0,0 mm.

Wetterstand des Rheins am 9. Dez. früh.
Schiffverlauf 100, gefahren 88, Reih 208, gefahren 3, Magaz 481, gefahren 37, Mannheim 88, gefahren 44.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte

vom 9. Dez. 1913, 6 Uhr vormittags.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Berlin	760	+ 9	SW 7	bedekt
Bombay	759	+ 7	SW 6	Regen
Buenos Aires	755	+ 4	SW 3	"
Genoa	755	+ 1	SW 3	"
Hamburg	762	+ 6	SW 4	"
Köln	759	+ 5	SW 3	bedekt
London	762	+ 5	SW 4	"
Madrid	762	+ 9	SW 3	Schneefall
Moskau	771	+ 3	SW 4	bedekt
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien	752	+ 9	SW 4	heiter
Zürich	772	+ 7	SW 3	bedekt
Algier	771	+ 1	SW 6	"
Antwerpen	767	+ 11	SW 4	"
Bombay	759	+ 6	SW 6	wolfig
Genoa	759	+ 4	SW 2	bedekt
London	762	+ 5	SW 3	Regen
Madrid	762	+ 9	SW 3	"
Moskau	771	+ 3	SW 4	"
Paris	769	+ 3	SW 2	"
Reims	772	+ 3	SW 3	"
St. Petersburg	772	+ 1	SW 3	"
Warschau	767	+ 11	SW 4	wolfig
Wien				

VIYELLA

Englischer Halbwooll-Köper-Flanell
weich wie Cachemir, in der Wäsche nicht eingehend.

Viyella ist der Zukunftsartikel.

Alleinverkauf der echten „Hollius-Viyella“

Himmelheber & Vier Inh. Louis Vier
Spezialwäsche- u. Ausstattungsgeschäft
171 Kaiserstrasse 171.

Tafeläpfel.

Prima Lacertware, circa 700 Sorten verschiedene Sorten
Kaffeebohnen, Erdbeerrüffel, Calvil, Weihnachtsäpfel, Stromanäpfel,
größere Sorten sehr schöne Weinäpfel 10 Pfund Mk. 1.15, Zentner
11 Mk. verabfolgt

Ablerstraße 40, nächst Bratwurstdelikatessen, N. Nuch, Waldstraße 54, Tel. 1304.

In frischer Sendung eingetroffen:

Norddeutsche Lebtuchen u. Hollhagische
braune Kuchen und Plätle

Vorzügl. Gesundheits-Honig-Lebtuchen
Nürnberger Lebtuchen von J. G. Meßger
Echter Breitenener Lebtuchen, Langenburger Wiebele
Leetrum, feinstes Matronen-Dessert

Geschw. Maisch, Kaiserstraße 161
Eingang Ritterstraße, vis-a-vis vom Spielwaren-Dring.
Telephon 1985. Rabattmarken.

B. Albert Tensfi,

Ecke der Marktgrafen- und Kreuzstraße 20
empfiehlt zu

Weihnachts-Geschenken:

- | | |
|---|---------------------------|
| Füllfederhalter v. 1 Mk. an | Postkarten- und Brief- |
| Briefstaschen | marken-Albuns |
| Zigaretten-Etuis | Dokumentenmappen zc. |
| Portemonnaies | Schreib- u. Poesie-Albuns |
| Photographie-Albuns | Gesang- u. Gebetbücher |
| Neueste Puppenspiele | Tinten-Zeuge |
| Bilderbücher u. Baukasten | Kopierpressen. |
| Malbücher u. Farbensachen | |
| Feines Elfenbein-Postpapier in Kassette, 25 Bogen und
25 Luvertis 50 Pfg. | |
| Verschiedene Sorten farbige und Büttin-Briefpapiere sowie
mit Rand und Blumen. | |
| Sämtliche Schulartikel: Schulranzen, Bücherträger,
Müßli-Mappen, Federkasten zc. | |
| Große Auswahl echt Münchner Bilderbogen. | |
| Anfertigung von Visiten- und Neujahrskarten. | |
| Bis Weihnachten 10 % Rabatt. | |
| Reelle Bedienung. | Billigste Preise. |

Praktisches Weihnachts-Geschenk.

Kochbuch

der Haushaltungs- und Kochschule des Bad.
Frauenvereins, Abteilung I, Karlsruhe,
Herrenstraße 39

mit einem Anhang: **Haushaltungskunde**, bearbeitet von der
Vorsteherin Fräulein E. Wundt und den Haushaltungslehrerinnen
Frl. A. Rothmund, M. Künzler und M. Knausenberger.

2. Auflage. — Preis Mk. 5.50.

Zu haben im Selbstverlag: **Karlsruhe, Herrenstraße 39**,
in allen Buchhandlungen und einschlägigen Geschäften.

Nach auswärts Portozuschlag.

Weine! Weine!

Für Wiederverkäufer höchsten Rabatt!

Für Wiederverkäufer höchsten Rabatt!

Weiß- und Rotweine

in Gebinden und bis zu den feinsten Flaschenweinen:

Weißweine: Markgräfler, Markgräfler Edelwein, Rappoltsweiler Riebling, Traminer, Muscateller, Deidesheimer, Ruppertsberger, Neustädter Guckinsland, Forster Stiftstraminer, Niersteiner, Kempter Hochheimer, Hochheimer Domdechane, Binger Obermainzerweg, Hattenheimer, Winkler, Winkler Hasensprung, Rudesheimer, Rudesheimer Berg, Liebraumlich, Johannisberger, Schloß Johannisberger, Scharlachberger Trittenheimer, Brauneberger, Graacher, Graacher Himmelreich, Pispporter, Pispporter Falkenberg, Caseler, Erdener, Erdener Treppchen, Maxim Grünhäuser, Scharzhofberger, Berncastler Doctor etc.

Rotweine: Zeller, Affenthaler, Affenthaler Beerwein Auslese, Königsbacher, Dürkheimer, Ober-Ingelheimer, Abmannshäuser, worunter verschiedene Originalabfüllungen erstklassiger Häuser.

Original-Abfüllungen sowie alle übrigen Badischen, Elsässischen, Pfälzer, Rhein- und Moselweine von den billigsten bis zu den feinsten Marken.

Tischweine weiß und rot, von 70 Pfg. an per Liter im Faß.

Schaumweine: Obstsekt, Kaisersekt, Großherzog-Friedrich-Sekt, Kupferberg, Burgeff, Henkell, Feist, Chateau de vaux, Math. Müller, Deinhard, Söhnlein, Cossé, Eckel, Oppmann, Deutz & Geldermann, Montebello, Ewald, Geiling, Hoehl, Klotz & Foerster, Schultz, Vix-Bara.

Weihnachtskörbe (enthaltend 6 und 12 Flaschen mit Gratisbeigabe)

der Marken **Deutz & Geldermann, Feist & Söhne, Frankfurt a. M.** und **Vix-Bara**, in fein polierten Kistchen, letztere gratis.

Champagner: Victor Cluquot, Mercier, J. Mumme & Cie., Moët & Chandon, Veuve Cluquot, Chandon, Louis Röderer und Deutz & Geldermann.

Cognac: Deutsche und französische von Mk. 2.— bis Mk. 30.— per Flasche, Rouyer, Guillet & Cie., Hennessy, Bellot, Martell und Sorin.

Spirituosen u. Liköre: Nordhäuser, Zwetschgenwasser, Kirschwasser, diverse Jahrgänge, garantiert echt Schwarzwälder, Pfefferminz, Anisette, Bergamotte, Vanille, Magenbitter, Stonsdorfer Bitter, Mamppe, Trapisten-Likör, Maraschino, Grand Marnier, Chartreuse de Tarragone, grün und gelb, Benediktiner, Abtei Fécamp, Curaçao, Half om Half, Cherry Brandy (Bols und Focking), Absinthe Pernot, Eier-Cognac (Holland), Danziger Goldwasser (Laehs), Boonekamp (Unterberg Albrecht), Crème de Vanille, Kakao, Angosturabitter, Genever, Ingwer, Allash, Scotch Whisky (Gillon), Irish Whisky (Dunville), Black & White & Old Tom Gin, Pasquewitsch, Bardinot, Paralikör.

General-Depot von: Schlichte Steinhäger

allerbesten Steinhäger der Welt, garantiert nur aus Wacholder und Korn gebrannt.

Älteste und größte Steinhäger-Brennerei.

Wieder **1 Eisenbahnwaggon** eingetroffen.

Punsch-Essenzen: Düsseldorfer, Burgunder, Portwein, Arrak, Rum, Schlummer-Whisky, Gin, Ananas und Schwedische, sowie schwedische „Genu-Caloric-Punsch“ (von Cederlund), Original-Jamaika-Rum und Batavia-Arrak etc.

Ausländische Weine:

Dessertweine: Malaga, Sherry, Portwein (Oporto), Madeira, Taragonaweine, Mistella, Grenache, Moscatel, weiß, süß, Moscatel de Yerez, allerfeinst, süß, Lacrimae Christi, Malvoisir, Türkische weiße Süßweine, Samos, Muscat, süße Ungarweine, sowie feinsten Ital. Marsala und Vermouth etc.

Französische: a) **Bordeaux:** St. Julien, St. Estèphe, Medoc, Chateau Margaux, St. Christoly, St. Emilion, St. Michel, Ponsac.

Château: feinste Marken von **Thompson, Marceau u. Legrandre** wie: Grand Puy Lacoste, Pauillac Medoc, Leoville-Barton, St. Julien-Medoc, Calon, Segur, St. Estèphe, Corneillon Margaux, Chateau Mouton, Rotschild Pouillac (Originalabfüllung), Haut-Sauternes.

b) **Burgunder:** Nur Marke „Parisot und Brüninghaus“ wie: Beaujolais, Nuits, Macon extra, Beaune, Volnay, 1898 er Pommard, 1898 er Chambertin (Originalabfüllungen), Chablis.

Tischweine: Weiß und Rot, von 65 Pfg. an per Liter, in Gebinden von 25 Liter ab, zoll- und akzisiert.

Verschnittweine: Portugiesische Estremadura, Griechische Corfu und Santa Maura, Spanische Alicante, Valencia, Benicarlo, Priorato, Navarro etc. ab Transitlager Karlsruhe und Mannheim.

Weinproben und Preislisten zu Diensten. Weinproben und Preislisten zu Diensten.

Wir offerieren dieselben in allen Preislagen und Jahrgängen.

Franz Fischer & Cie. Karlsruhe.

Weingroßhandlung u. Importgeschäft

Kreuzstraße 29 u. Steinstraße 29.

Eigene Weinstuben:

Kreuzstraße 29; American Bar „Maxim“, Herrenstraße 16; Hotel „Hirsch“ Hagenau, Schießplatz.

Haus-Eigentümer

Zur fachgemäßen Ausführung von Klosett-Anlagen, sowie Entwässerungsanschlüsse (Schwemmkanalisation) empfiehlt sich

Ludwig Körner, Installateur- und Blechmeister,

A. Stiehling Nachf.,
Karlsruhe 26, Telephon 3151.

Verwendung nur erstklassigen Materials, sowie la Klosetts, billig. Berechnung. Beratungen, Preisangebote, sowie Referenzen (Bezirksamtlich genehmigte Pläne) kostenlos zu Diensten.

Ganz schlackenfrei

brennen die vorzügl. schwefel- und steinfreien

Anthracitkohlen und Eierbriketts „Bois Communal“

Generalvertreter für Deutschland und Oesterreich-Ungarn

Gehres & Schmidt

Zähringerstr. 110.

Telephon 200.

Brennmaterialien aller Art. Grudekoks, Hartpetroleum- und Fanalfeueranzünder, letztere brennen ohne Streichholz-Bündelholanzünder. Rabattmarken.

Badischer Landtag.

(Eigener Bericht.)

Fünfte Sitzung der Zweiten Kammer.

Karlsruhe, 9. Dezember.

Präsident Rohrbach eröffnet um 4.40 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister des Innern von Bodman, Finanzminister Dr. Rheinboldt, Ministerialdirektor Schulz und Regierungskommissäre.

Auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung stehen die Anzeige neuer Eingänge und der mündliche Bericht der Budgetkommission und Beratung über die in den Jahren 1912 und 1913 erteilten Administrativkredite.

Abg. Kopf (Ztr.) berichtet im Namen der Budgetkommission über die in den Jahren 1912 und 1913 erteilten Administrativkredite in Höhe von 2.060.702 M., darunter 900.000 M. zur Verringerung des Notstandes im badischen Weinbaugebiet und 1.708.700 M. für die Beschaffung von 613 Güterwagen.

Abg. Roger (natl.) dankt der Regierung für die zur Lieferung der Notlage der Weinbauern ausgegebenen 900.000 M., verzichtet aber auf nähere Ausführungen zu dieser Angelegenheit, da sich bei der Beratung der einschlägigen Anträge und Interpellationen Gelegenheit geben werde, hierauf näher einzugehen.

Die Abgeordneten Freiber von Giechstein (Ztr.), Bauschbach (R. B.), Köhler (Soz.) danken ebenfalls der Regierung für diese Summe. Die Abgeordneten Korb (Soz.), Benedy (F. B.), Dr. Schofer (Ztr.) beanstanden die Summe für die Güterwagen und bemerken, diese stelle eine Verletzung des Budgetrechts dar.

Abg. Rehm (natl.) erklärt, die Budgetkommission halte die Gründe für die Beschaffung der Güterwagen durchaus für durchschlagend, denn von Handel und Industrie werde schon seit längerer Zeit auf Vermehrung des Wagenparks gedrungen. Eine andere Frage sei die, wie weit die Regierung ermächtigt sei, solche Verträge abzuschließen, die sie finanziell binden. Es sei aber jetzt nicht die Gelegenheit, diese Frage grundsätzlich zu erörtern, sondern beim Eisenbahnetat.

Finanzminister Dr. Rheinboldt: Er habe dem Landtag von der beschleunigten Vermehrung der Güterwagen Mitteilung gegeben, sobald er dazu in der Lage gewesen sei; dies sei im Juli 1912 in der Ersten Kammer geschehen. Er sei der Meinung, daß eine in der Zweiten Kammer abgegebene Mitteilung auch für die Zweite Kammer bestimmt sei und umgekehrt. Lediglich sei er erst am 26. November in der Lage gewesen, eine definitive Mitteilung zu machen, also zu einer Zeit, als der Landtag nicht mehr tagte.

Es sprachen noch die Abgg. Hummel (Fortfchr.) und Kopf (Ztr.).

Die Kredite werden einstimmig genehmigt. Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen Mittwoch, vormittag 10 Uhr. Tagesordnung: Geschäftliche Erledigung verschiedener Eingänge, Bildung der Beamten-Kommission und die Beratung des Budgets der Heil- und Pflegeanstalten.

Eingänge.

Petitionen: einer Anzahl Wirte in Freiburg i. Br. um Änderung der Vorschriften über Konfiszierung- und Transferierungsregeln; des Gastwirts A. Seger in Junsweiler in Betreff des Flaschenhandels; des früheren Bahnarbeiters Michael Rehrer in Kronau um eine Umlagerung; des Vereins bad. Bauernvereins um Verbesserung ihrer Gehalts- und Beförderungsverhältnisse. — Zwei Schreiben des Ministeriums des Innern mit den Jahresberichten der Landwirtschaftsschule und der landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Muggenbergl für 1912 für die Mitglieder des Hauses. — Schreiben des Vorstandes des Bad. Frauenvereins mit dem Jahresbericht desselben für 1912 für die Mitglieder des Hauses. Schreiben des Komitees der fogen. Nobelpreis-Stiftung mit Exemplaren der Einladung zur Bewerbung um den „Nobelpreis-Friedenspreis“ für 1914. — Einladung des Lehrergesangsvereins Karlsruhe zu seinem 30. Stiftungsfest-Konzert am Samstag den 13. d. Mts.

Der Gehaltentwurf über die Gehaltsordnung.

Dem Landtag ist ein Gehaltentwurf zugegangen, nach welchem im § 48 der Gehaltsordnung vom 12. August 1908 die Zeitangabe „bis Ende 1913“ geändert wird in: „bis Ende 1917“, der § 48 der Gehaltsordnung ist ferner auf Anregung der Zweiten Kammer in das Gesetz aufgenommen worden, um zu verhindern, daß die aus dem Arbeiterverhältnis hervorgehenden Beamten und die nicht etatmäßigen Beamten der unteren Klassen sich bei der etatmäßigen Anstellung in ihren baren Bezügen verschlechtern. Die Geltungsdauer dieser Bestimmung ist bis zum Schluss des Jahres 1913 festgesetzt worden. Da es sich aber bis jetzt noch nicht hat ermöglichen lassen, die für die etatmäßige Anstellung genommenen Arbeiter alle etatmäßig anzustellen, soll die Geltungsdauer des § 48 bis zum Schluss des Jahres 1917 verlängert werden.

Ärzte und Krankentassen.

Friede für Baden in Aussicht.

Von ärztlicher Seite wird uns geschrieben: Die durch verschiedene Zeitungen gehende Mitteilung, daß infolge des scharfen Entlasses des preussischen Ministeriums die deutschen Ärzte beschließen hätten, alle lokalen Verhandlungen mit Krankentassen abzubrechen, ist in dieser Form nicht ganz richtig. Wenigstens nicht insofern, als daraus geschlossen werden müßte, daß es nun sicher überall zwischen Ärzten und Krankentassen zu einem erbitterten Kampfe kommen werde.

In Württemberg haben die Ärzte bekanntlich schon längst vor Beginn der Streitigkeiten ihre Forderungen zu beiderseitiger Zufriedenheit durchgesetzt. Die Ärzte sind hier schon seit geraumer Zeit durch Vertrag gebunden und scheiden für den jetzigen Kampf also vollständig aus. Aber auch in Baden ist gute Hoffnung vorhanden, daß es ohne schweren Kampf abgehen wird. Der Leipziger Verband hat mit Rücksicht auf den in Baden zwischen den Parteien vereinbarten Mantelvertrag es den lokalen Ärzten-organisationen ermöglicht, mit den Krankentassen weiter zu verhandeln. Das soll nun in der Weise geschehen, daß die einzelnen Verträge bis zur rechtsverbindlichen Unterfertigung ausgearbeitet und fertiggestellt werden. Kommt es nun im übrigen Reiche noch vor dem 1. Januar 1914 zum Frieden, so erfolgen die betr. Unterfertigungen sofort und die Verträge treten schon auf 1. Januar 1914 in Kraft. Tritt der Friede im übrigen Reiche nicht ein, so bleiben die verein-

barten Verträge einseitig noch unverändert. Es sind aber Maßregeln in Vorbereitung, die es in Baden beiden Parteien ermöglichen, den vertragslosen Zustand ohne große Opfer und Beschwerden zu ertragen. Voraussetzung ist dabei natürlich, daß die Bedingungen des „Mantelvertrages“ in allen provisorischen Zusatzverträgen des Landes zur Geltung kommen. Auf den 14. Dezember ist eine Ärzteversammlung berufen, welche die Einzelheiten hierzu beraten soll.

Der vertragslose Zustand würde also in Baden, falls es zu ihm kommen müßte, für beide Parteien ohne schwere Opfer und vor allen Dingen ohne Erbitterung verlaufen.

Nach Beendigung desselben sollen dann überall die schon vorher ausgearbeiteten Verträge in Kraft treten.

Schule und Kirche.

Schulverordnungen.

Karlsruhe, 9. Dez. Das soeben erschienene Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 45 enthält Verordnungen des Ministeriums des Kultus- und Unterrichts über den Aufwand für die Volksschulen, über die Schulbehörden der Volksschulen und über den Religionsunterricht an der Volksschule.

Die Verordnung über die Schulbehörde enthält in ihrem 1. Abschnitt die Zusammenfassung und den Wirkungsbereich der Ortsschulbehörde, ferner deren Geschäftsordnung. Der 2. Abschnitt handelt von den Schulleitern und dem 1. Lehrer, und betrifft weiter die Aufsicht über den Unterrichtsbetrieb, die Verwaltungstätigkeit des Schulleiters. Der 3. Abschnitt der neuen Verordnung beschäftigt sich mit dem Kreisinspektorsamt und der 4. Abschnitt mit der Tätigkeit des Volksschulrektors in den Städten der Städteordnung.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

v. Berlin, 9. Dezember.

Am Bundesratsstisch: von Bethmann Hollweg, von Jagow, Kravitz, von Tirpitz und von Falkenhayn.

Präsident Dr. Kaempf eröffnet die Sitzung um 2.05 Uhr.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst kurze Anfragen. Auf die Frage des

Abg. Wassermann (natl.) wegen der Erwerbung von Petroleum-Konzessionen in Arabien, Syrien und Mesopotamien durch englische Unternehmer erwidert

Staatssekretär von Jagow: Die in der Presse verbreiteten Meldungen sind unzutreffend. Ein mit der Türkei abgeschlossenes Abkommen wird die deutschen Interessen vollständig sichern. Sodann gibt der Staatssekretär Auskunft über das Monopole-Abkommen zwischen Rußland und China.

Auf die Frage des Abg. Gumbler (Fortfchr. Sp.) wegen Änderung des § 33 der Reichsgewerbeordnung, die das Gastwirtschaftsgewerbe betrifft, erwidert

Direktor im Reichsamt des Innern, Casparz: Eine Vorlage ist ausgearbeitet und liegt dem Bundesrat vor. Die Interessen der beteiligten Gewerbetreibenden werden dabei berücksichtigt werden.

Auf die Frage des Abg. Dr. Plankenhorn (natl.) wegen der Fabrikation von Malzwainen erwidert der

Direktor des Reichsamts des Innern, von Jönckhe: Eine Novelle zum Weingehes ist in Vorbereitung. Schon jetzt haben die Polizeibehörden Anweisung zur strengeren Überwachung.

Auf die Frage des Abg. Wurm (Soz.) wegen eines Gehaltentwurfes, durch den das Gesetz über die Zollerteilung bei der Reichsfahrt über den 31. März 1914 hinaus verlängert werden soll, erwidert

Direktor Müller: Ein Anlaß hierzu liegt nicht vor.

Reichskanzler Bethmann Hollweg: Die Vorgänge auf dem Balkan während der letzten Monate haben die deutsche auswärtige Politik so stark beschäftigt, daß ich die Verpflichtung fühle, mich gleich zu Anfang der Staatsberatung darüber auszusprechen. Seit meinen Darlegungen über die Orientfrage in diesem Hause und dem was ich heute sagen möchte, liegt der zweite Balkankrieg, der Vertrag von Bukarest und der Friedensschluß der Türkei mit ihren Gegnern im ersten Feldzug. Damit sind die Ereignisse aus dem Zustand der akuten Konflikte herausgetreten, wenigstens die Folgen der weltgeschichtlichen Umwälzung, deren Zeugen wir waren, noch nicht abgeschlossen sind. Die Festlegung der albanischen Grenzen im Norden und Süden, die die meiste Schwierigkeiten bereitet, scheint dem Abschluß entgegenzugehen. Eine Frage, die unsere Spezialinteressen besonders nahe berührt, bildet die infolge der Zerstückelung ein Teil der europäischen Türkei notwendig gewordene Neuordnung der türkischen Staatsschuldenverhältnisse. Die zu diesem Zweck im vorigen Sommer in Paris zusammengetretene Konferenz hat sich beim Ausbruch des zweiten Balkankrieges vertragen müssen. Wir sind bemüht, in der Zeit bis zu ihrem Wiederauftreten durch Verhandlungen mit den anderen Großmächten, in der letzten Zeit besonders mit Frankreich, die Grundlagen für die demnächstige Lösung dieser Fragen vorzubereiten. Ueber das Schicksal der Inseln ist noch nicht endgültig entschieden worden. Mutmaßungen, wie die Entscheidung ausfallen wird, kann ich nicht anstellen, weil sie der Gesamtheit der Großmächte zusteht. Ich glaube aber, der Erwartung Ausdruck geben zu können, daß sich ein befriedigender Ausweg finden wird. In allen bisherigen Phasen der Balkankriege haben die Großmächte, auch wenn ihre Interessen nicht überall die gleichen waren, schließlich doch immer fest zusammengestanden, um das allen gemeinsame Endziel nicht zu gefährden. Dieses Verdienst gebührt allen Großmächten gleichmäßig. Die Zukunft wird ihnen Dank wissen, daß die solidarischen Interessen Europas gesichert wurden. Die Interessen Oesterreichs und Italiens haben wir stets gewahrt und gemeinsam mit England und Rußland unsere Rolle im europäischen Konzert, dank der korrekten Haltung Frankreichs, spielen können. Der Umstand, daß Oesterreich-Ungarn gleich anfangs Erwägungen darüber anstellte, ob die Revision des Vertrages von Bukarest zweckmäßig sei, hat in der Öffentlichkeit die Ansicht entstehen lassen, daß die Meinungsverschiedenheiten das Bündnisverhältnis zu Oesterreich ungünstig be-

einfließen könnten. Ich kann diese Annahme mit Entschiedenheit zurückweisen. (Bravo!) Ich nehme Bezug auf die Erklärungen des Grafen Berchtold in den Delegationen. Unser Bündnisverhältnis ist in den großen Lebensinteressen beider Reiche viel zu unerschütterlich begründet, als daß es durch Meinungsverschiedenheiten in der Balkanfrage, wobei Oesterreich-Ungarn viel mehr interessiert ist als wir, gefährdet werden könnte. (Bravo! rechts.) Das Zusammenhalten der im Dreibund vereinigten Völker hat sich im ganzen Verlaufe der Balkankrise so stark bewährt wie nie, ohne dabei die gemeinsame Arbeit der Mächte in Frage zu stellen.

In der Frage, wie sich Europa der künftigen Entwicklung der Türkei gegenüber verhalten solle, glaube ich eine erfreuliche Uebereinstimmung unter den Großmächten feststellen zu können. In den Erklärungen Sir Edward Grey im Sommer dieses Jahres kam ein gleichartiger Grundgedanke der englischen und deutschen Politik zum Ausdruck: Aufrechterhaltung und Sicherung des europäischen Besitzes. Auch aus meinen Unterredungen mit dem russischen Ministerpräsidenten und dem russischen Minister des Auswärtigen konnte ich entnehmen, daß Rußland keine territorialen Erwerbungen in Kleinasien im Sinne hat. Sein Bestreben richtet sich in Uebereinstimmung mit uns auf eine im eigenen Interesse der Türkei liegende Besserung der Verhältnisse in Armenien. Von dem gleichen Bestreben und der gleichen Ansicht ist Frankreich besetzt. Bei dieser allseitig beobachteten Zurückhaltung können wir hoffen, daß ein politischer Konflikt wegen der Zukunft der Türkei zwischen europäischen Großmächten in absehbarer Zeit nicht bevorzugen wird. Es bleibt der besonders in Kleinasien lebhafteste wirtschaftliche Wettbewerb der einzelnen Völker. Die großen wirtschaftlichen Interessen, die wir in Kleinasien, namentlich hinsichtlich der Bagdadbahn haben, beanspruchen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit. Wir haben dem Reichstag im Anschluß an die Erklärungen der englischen Regierung davon Mitteilung gemacht, daß wir mit der englischen Regierung Verhandlungen eingeleitet haben, die den Zweck haben, möglichst wirtschaftliche Reibungen zu vermeiden und das Unternehmen der Bagdadbahn finanziell und politisch ein für allemal sicherzustellen. Auch mit der französischen Regierung haben wir in der letzten Zeit auf deren Wunsch Besprechungen gepflogen, die den gegenseitigen wirtschaftlichen Wettbewerb der beiden Länder in jenen Gegenden betreffen. Ich will noch dazu bemerken, daß die Verhandlungen mit England ziemlich weit vorgeschritten sind, während die mit Frankreich sich noch in den Anfangsstadien befinden. Die fortschreitende Verbesserung des deutsch-englischen Verhältnisses hat es uns ermöglicht, an die Lösung der Bagdadbahnfrage heranzugehen und die Beziehungen der beiden Länder in die richtigen Bahnen zurückzuführen. Wirtschaftliche Gegenstände in Afrika sind ausgeglichen worden. Von einseitiger Verzichtleistung Deutschlands ist keine Rede, auch von keinen Kompensationen in Vorderasien. Ich bin der Ansicht, es werde das Ergebnis der Verhandlungen in Deutschland und in England als eine annehmbare Lösung von Gegenständen angesehen werden. Das Vertrauen wird uns dann auch der Kreise werden, die unser Verhältnis freudig gegenübersehen. Lassen Sie uns das Vergangene vergessen und auf der Grundlage der Gegenwart weiterbauen.

Auf diese Andeutungen wurde ich mich beschränken. Ich kann nicht so mittelbar sein, über Dinge, die noch nicht gefaßt worden sind. Unser Weg ist uns klar vorgezeichnet, mit Rücksicht auf unsere Bundesgenossen. Diese Politik steht im Einklang mit den großen Gesichtspunkten, von denen nach meiner Ueberzeugung die auswärtige Politik überhaupt geleitet werden muß. Unsere Lage im Herzen des Kontinents Europas wird uns immer darauf hinweisen, alle unsere physischen und moralischen Kräfte danach einzusetzen. Derselben Kräfte fordern geteilt ihre Weiterentwicklung im Betriebe der Weltwirtschaft und Weltkultur. Nur ein unberechtigter Mismut kann verhindern, daß Deutschland im letzten Jahrzehnt an dieser großen Aufgabe mit Erfolg gearbeitet hat. Die Aufgabe bleibt groß und sie bedeutet ein bestimmtes und festes Ziel. Auch wenn dieses nur in stetiger und geduldiger Ausdauer erreicht werden kann. (Beifall rechts; Ruhe bei den Sozialdemokraten: Ist das alles? Donauschilling!)

Abg. Scheidemann (Soz.): Der Reichskanzler hat soeben über die auswärtige Politik gesprochen. Er hält sich noch immer für den geeigneten Mann, die Interessen des deutschen Volkes gegenüber dem Auslande zu vertreten. Ich bin anderer Ansicht. Persönliche Geschäftigkeit dem Reichskanzler gegenüber liegt mir fern. (Rufe: Ja, na!) Die Wegnahme des Militärs von Zabern ist eine zweideutige Maßnahme. Zu seinem Recht ist niemand gekommen. Die sechs Detrusen sind noch immer in Ost. Fortiner, Deutscher und Dalmatier laufen noch immer frei herum. Die Soldaten und Bürger werden bestraft, wenn die Offiziere sündigen. Die heutige Situation, da der Reichskanzler zum ersten Male wieder nach jenen Tagen den Saal betritt, ist für ihn und das Haus keine besonders würdige. Ich frage den Reichskanzler, ob er glaubt, noch die Autorität zu besitzen, das deutsche Volk nach außen zu vertreten. Aus dieser Situation führt kein Kompromiß heraus, nachdem 5 Stachel der Vertreter des deutschen Volkes ihm ihr Misstrauen ausgesprochen haben. Es handelt sich hier nicht um eine Ministersturzerei, sondern um eine Einschränkung der absoluten monarchischen Gewalt. Der Kaiser kann zwar den Reichskanzler ernennen, aber er kann den Reichstag nicht zwingen, mit ihm zu arbeiten. Der Reichstag möge zeigen, daß sein Beschluß vom 4. Dezember kein Strohfeuer war. (Beifall bei den Sozialdemokraten.) Der Präsident ruft den Redner nachträglich zur Ordnung, da er die erste Rede des Reichskanzlers ein „lauberes diplomatisches Spiel“ genannt hatte. (Lärm bei den Sozialdemokraten.)

Reichskanzler von Bethmann Hollweg: Die Wahrung meiner Würde möge Herr Scheidemann mir überlassen. Ebenso möge er es meiner eigenen Beurteilung überlassen, ob ich noch der Mann bin, die deutsche Politik zu vertreten. Das Ausland wird darüber anders denken als Herr Scheidemann. Verwahrung muß ich aber einlegen dagegen, daß der Vordredner unsere ver-

fassungsmäßigen Zustände zu verschoben und zu verdunkeln beginnt. Er meint, das sogenannte Mißbilligungsvotum des Reichstages lege den Mehrheitsparteien die Pflicht auf, entweder nicht mehr mit mir zu verhandeln oder Mittel zu ergreifen, um mich zu zwingen, abzutreten. Das setzt einen verfassungsrechtlichen Zustand voraus, den wir nicht haben. Die Interpellationsanträge haben eine ganz andere Bedeutung. Das haben die damaligen Redner erklärt, selbst Herr Ledebour und das will etwas heißen. (Seiterkeit.) Auch Dr. David hat bestätigt, daß es eine reine Zweckmäßigkeitfrage sei. Das ganze Haus ist damals der Ansicht gewesen, es sei ein Internum des Reichstages. Heute soll mit einem Male dadurch ein Druck ausgeübt werden auf die Entscheidung des Kaisers und des Reichstages. Das ist eine Verletzung der verfassungsmäßigen Zustände, das ist die Auftrichtung des parlamentarischen Regimes. Die verfassungsmäßigen Verhältnisse in Frankreich und England sind ganz andere als bei uns. (Zurufe bei den Sozialdemokraten.) Sie (zu den Sozialdemokraten gewandt) möchten allerdings gern dahinkommen, aber ich werde mich mit allen Kräften dagegen wehren. (Bravo! rechts.) Nach der Verfassung steht dem Kaiser die Ernennung und die Entlassung des Reichskanzlers zu und es ist verfassungswidrig, darauf einen Druck ausüben zu wollen. Wegen des Beschlusses vom Reichstag vom vorigen Donnerstag habe ich meine Entlassung nicht eingereicht und werde es auch nicht tun. (Bravo! rechts.) Ich will die Bedeutung des Initiativantrages nicht einschränken, aber es ist dabei doch nur festzustellen, daß die Behandlung des Gegenstandes der Interpellationen durch den Reichskanzler mit der Anschauung des Reichstages nicht übereinstimmt. Derartige Meinungsverschiedenheiten sind doch ein selbstverständlicher Bestandteil unseres politischen Lebens. Das tritt doch am deutlichsten hervor, wenn ein Gesetzentwurf durch den Reichstag abgelehnt wird. Herr Scheidemann hat das Haus aufgerufen, durch Verweigerung des Etats diesem Beschluß Geltung zu verschaffen, aber ich werde jeden Versuch, die in der Verfassung garantierten Rechte des Kaisers einzuschränken, den entschiedensten Widerstand entgegenzusetzen. (Zurufe bei den Sozialdemokraten: Das ist sehr hübsch von Ihnen!) Jawohl, auf großen und unangenehmen Widerstand werden Sie stoßen! Das deutsche Volk in seiner Mehrheit wird nicht wollen, daß die Kaiserliche Gewalt unter sozialdemokratischen Zwang gestellt wird. (Lebhafte Beifall rechts; Unruhe links.)

Abg. Dr. Spahn (Ztr.): Den Reichskanzler zu berufen, ist das Recht des Kaisers. Daran halten wir fest. Den Etat bewilligen wir nicht dem Reichskanzler, sondern dem Reiche. Die Stellung Deutschlands in der internationalen Wirtschaftspolitik ist außerordentlich günstig. — Der Redner beipflichtet im weiteren die Zaberner Angelegenheit und erklärt, wenn man jetzt das Regiment verleihe, so sei das keine Strafe für die Soldaten, sondern für die Bürger. (Beifall hielten in erster Linie die Offiziere. (Sehr wahr!) Das Verbot gegen Amundsen sei unverändert geblieben. — Oesterreich habe durch den Dreibund erreicht, daß ein selbständiges Albanien errichtet werde. An der Großmachtpolitik Oesterreichs habe Deutschland das größte Interesse. — Der Redner beipflichtet dann weiter die Wirtschaft- und Zollpolitik, sowie die Tronfrage in Braunschweig und Bayern. In Bayern sei einem unhaltbaren Zustand ein Ende gemacht worden. — Die deutsche Landwirtschaft habe sich als leistungsfähig erwiesen. Nur müße darauf geachtet werden, daß auch der Mittelstand gegenüber den Großunternehmern konkurrenzfähig bleibe. An dem Koalitionsrecht dürfe nicht gerüttelt werden. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Wassermann (natl.): Wir erkennen gerne an, daß während der Balkankriege der Dreibund die Probe bestanden hat. Oesterreich und Italien sind einander wesentlich genäher worden durch das gemeinsam erreichte Ziel eines selbständigen Albaniens. Die österreichischen Interessen stehen im Vordergrund, diejenigen Deutschlands erst in zweiter Linie. Wir freuen uns, daß die Mißstimmung über den Bukarester Friedensvertrag behoben ist und anerkennen gern, daß seit der Potsdamer Zusammenkunft unser Verhältnis zu Rußland sich wesentlich gebessert hat. Mit Rücksicht auf Rußlands Balkanpolitik müssen wir allerdings vorsichtig sein. Bezüglich eines Abstraktionsabkommens mit England muß man der französischen Presse zustimmen, die der Ansicht ist, daß die Propagierung eines Mißtrauensjahres dem Frieden nicht dienlich ist. Die Tonart der englischen Presse unferm Notenausbau gegenüber ist freundlicher geworden. Wir haben das Vertrauen zu unseren Staatsmännern, daß sie die besten Willen haben, die Periode energischer Reformen in der Türkei einzuleiten. Hinsichtlich der asiatischen Türkei müssen wir verlangen, daß unsere Politik festbleibt. — Vom Imperialismus ist bei uns nicht viel zu merken. Wir wollen nichts als die Sicherung unserer Volkswirtschaft. Zur Beteiligung des Reiches an der Weltausstellung in San Franzisko beantragen wir die Einstellung von zwei Millionen Mark in den Etat. Eine Nichtbeteiligung an der Ausstellung würde uns England gegenüber ins Hintertreffen bringen. In Sachen der Jesuiten wünschen wir keine Verschleppung. Am liebsten wäre uns ein schlaues Nein. (Seiterkeit.) Wir freuen uns, daß die braunschweigische Frage endlich gelöst ist. Die Garantien, die durch den persönlichen Verzicht gegeben sein sollen, genügen uns aber nicht. — Wenn ein weiterer Ausbau des Arbeitswilligeninstitutes gewünscht wird, sind wir zu Verhandlungen bereit. Wir wollen aber keine Einschränkung der Konstitutionsfreiheit und kein Ansnahmengesetz. Betreffend die Zaberner Angelegenheit schicke ich mich der Theorie des Abgeordneten Scheidemann über den Charakter des Mißtrauensvotums nicht an. (Hört! hört! bei den Sozialdemokraten.) Bravo bei der Mehrheit.) Wir bebauern nur, daß die Einzelheiten der Verstrafung und der Remedur hier nicht in schärferer und präzisierter Form vorgetragen worden sind. Der Schaden, der in Clash-Vorfällen angerichtet worden ist, ist zweifellos groß. Jetzt ist aber die Hoffnung berechtigt, daß wieder Friede in den Grenzlanden eintritt. (Lebhafte Beifall bei den Nationalliberalen.)

Darauf wird die Weiterberatung auf Mittwoch, 12 Uhr, vertagt. Außerdem kleine Vorlagen und Antrag Wassermann betreffend Weltausstellung in San Franzisko.

Schluß nach 1/7 Uhr.

Die Beamtenbefolgung vor dem heftigen Landtage.

Darmstadt, 9. Dez. Die Zweite Kammer trat heute vormittag in die Beratung der Regierungsvorlage betr. die Dienstbezüge der Staatsbeamten und Volksschullehrer und deren Hinterbliebenen ein.

Staatsminister Dr. v. Ewald hob hervor, daß die Aufbesserung von 1912/1913 den Beamten das Meiste schon im voraus gebracht habe. Die Neuordnung sei weitere Aufbesserungen vor. Alle Bestrebungen aber nach weiteren Erhöhungen fänden die uns allen gebotenen Schranken in der Finanzlage des Landes. Die Regierung müsse sich deshalb noch größere Zurückhaltung auferlegen, wie der Finanzausschuß, trotzdem aber behänden zwischen der Regierung und dem Ausschuss nur bezüglich kleinerer Einzelheiten grundsätzliche Meinungsverschiedenheiten. So könne die Regierung dem Antrage des Ausschusses, den Beamten das Wohnungsgeld nicht zu gewähren, sondern dieses dem Gehalte zuzulegen, nicht beistimmen. Auch der Einführung neuer Amtstitel und der Erhöhung der Endgehälter könne die Regierung nicht beistimmen, ebenso wenig der Erhöhung der Gehälter einzelner Beamtenklassen, die einen Mehraufwand von 140 000 Mark erfordern würde. Dagegen sei es erfreulich, daß es dem Ausschusse gelungen sei, den Tarif noch weiter zu vereinfachen. Kleinere redaktionelle Änderungen würden sich bei der Spezialberatung, falls eine solche erwünscht wäre, nötig machen. Den Vorschlägen betr. die Dienstbezüge der Hinterbliebenen stimme die Regierung zu. Die Erhöhung der Witwengehälter von 30 auf 35 Prozent sei ein dringendes Bedürfnis. Was nun die Gehälter der Volksschullehrer betreffe, so sei der Ausschuss über die Vorschläge der Regierung wesentlich hinausgegangen. Die Endbezüge würden sich danach in Hessen über 500 M höher stellen als in Preußen. Die Vorschläge des Ausschusses würden sich sachlich und finanziell nicht verwirklichen lassen. Sie würden die Staatskasse um 178 000 M mehr belasten, ferner würde die Erhöhung der Gehälter der Schulverwalter Mehrkosten von 91 000 M erfordern, so daß die Gesamtmehrausgabe nach den Vorschlägen des Ausschusses sich auf 270 000 M belaufen würde, zu deren Deckung Mittel nicht vorhanden seien. Schließlich gab der Minister der Meinung Ausdruck, daß die noch vorhandenen Meinungsverschiedenheiten zwischen Ausschuss und Regierung sich beseitigen ließen. Die Regierung sei, wie bisher, so auch in Zukunft zu einer Verständigung bereit und werde Entgegenkommen zeigen, soweit sie solches sachlich und finanziell verantworten könne. Die Beamten könnten mit der vorgeschlagenen Regelung der Gehälter zufrieden sein, aber andererseits sei es notwendig, die Finanzen vor einer Erschütterung zu bewahren, die nicht ausbleiben würde, wenn man allzu hoch gespannte Anforderungen unterzeichnen würde.

Das neue französische Kabinett.

Das Programm der neuen Regierung wird sich, soweit sich das erkennen läßt, in den Linien halten, die wir bereits am Montag angebeutet haben. Das Kabinett wird dem Parlament erklären, daß es das Werk der Beseitigung der republikanischen Parteien durchzuführen, sich dabei aber ausschließlich auf die Elemente

der Linken stützen wolle. In der Regierungserklärung sollen insbesondere vier Punkte berücksichtigt werden: die Laizität, die Wahlreform, die Finanzfrage und das Dreijahresgesetz. Das Kabinett werde nachdrücklich seinen Willen dahin kundgeben, daß es die Laizität verteidigen wolle. Es werde mit einer Senatskommission an der Wahlreform arbeiten, um einen Ausgleich zwischen den beiden Häusern des Parlaments herbeizuführen. Dabei dürfe aber nicht verhehlt werden, daß es schwierig erscheine, in der kurzen Zeit bis zu den Wahlen ans Ziel zu kommen. Das Land selbst also werde Gelegenheit haben, sich zu der Angelegenheit zu äußern. Die Lösung der finanziellen Frage solle Caillaux überlassen werden. Es ist bemerkenswert, daß es heißt, Caillaux halte es nicht für notwendig, sofort eine Anleihe aufzunehmen; er wolle dem Erbschaftsteuerentwurf noch den Vorschlag über eine Besteuerung des Kapitals hinzufügen, um die Ausgaben für das Heer decken zu können. Die Regierung wolle die Hauptpunkte des von der Kammer angenommenen Einkommensteuergesetzes im Senat verteidigen. Sie sei entschlossen, das Dreijahresgesetz zum Besten der nationalen Verteidigung anzunehmen, werde es aber nicht als unabänderlich ansehen und die Hoffnung ausdrücken, daß der Lauf der Ereignisse es schließlich gestatte, dem Gesetz die notwendige Milderung widerfahren zu lassen.

Die Blätter der Rechten fahren fort, das Kabinett Doumergue auf das Heftigste zu beschimpfen. „Figaro“ schreibt: Wenn dieses Ministerium keine Fabel ist, dann bildet es jedenfalls eine Herausforderung. Bewahren wir deshalb noch einen schwachen Hoffnungsschimmer. — Das „Echo de Paris“ sagt: Das Ministerium Doumergue-Caillaux ist das genaue Abbild der Vereinigten Radikalen Partei. Es ist lächerlich und zugleich beunruhigend, wenn gewisse Namen das neue Kabinett grotesk erscheinen lassen. So verleiht diesem die Bewegtheit eines Caillaux als Finanzminister und die Unfähigkeit eines Doumergue als Minister des Äußeren den Charakter einer Drohung und Herausforderung. — Der „Gaulois“ erklärt, das Ministerium bedeute eine Herausforderung des gesunden Menschenverstandes und der öffentlichen Meinung. Man hege denn auch überall die beruhigende Ueberzeugung, dieses Ministerium könne nicht lange dauern, es werde die Gefinnungen und Interessen des Landes.

Die radikalen Blätter sprechen ihre Befriedigung darüber aus, daß es gelungen sei, ein Ministerium von so entschiedener linksrepublikanischer Richtung zu bilden, verhehlen sich jedoch nicht, daß ihm manche Schwierigkeiten bevorstehen.

Interessant ist es, die englischen Pressestimmen zu verfolgen. Von der konservativen Presse wird das neue Ministerium mit unzweideutigem Mißtrauen betrachtet. Unmittelbare Befürchtungen für die Festigkeit der Entente bestehen wohl nicht, aber in der Hauptfrage deshalb, weil man hofft, daß die Kombination Doumergue fallen werde, ehe sie Schaden kann. Die „Morning Post“ schreibt: „Herr Doumergue wird wahrscheinlich nach kurzer Tätigkeit im Ministerium des Auswärtigen finden, daß er von einem Geslecht von Verpfichtungen umgeben ist, die seine Initiative in den Linien der natürlichen Evolution festhalten. Die politischen Gruppen, auf die er sich stützt, werden nicht imstande sein, das gute Einvernehmen mit England zu führen.“

Die „Times“ sieht in der Tatsache, daß Herr Caillaux die Hauptfigur des Kabinetts sein wird, Anlaß zu starkem Verdacht. Andererseits fühlt sie sich durch Clemenceaus nahes Verhältnis zu dem neuen Ministerium beruhigt. Denn sie sieht darin die Ga-

rantie, daß die auswärtige Politik Frankreichs die bisherige bleiben, daß sie nur durch die regelmäßigen diplomatischen Kanäle geführt werden, und daß die allmähliche Rückkehr zur zweijährigen Dienstzeit auf unbestimmte Frist verschoben werden wird.

Dies ist mit wechselnder Tonart der allgemeine Gedankengang der imperialistischen Presse bis herunter zur „Daily Mail“, die in einem giftigen Artikel Caillaux persönlich angreift und ihn etwa als Feind seines Vaterlandes schildert. Seit längerer Zeit ist es in den Tordrücken die Besorgnis um die Erfüllung der Triple-Entente nicht so sichtbar geworden, wie bei diesem Anlasse.

Paris, 9. Dez. Das Kabinett ist endgültig wie folgt gebildet worden: Vorsitz und Auswärtiges: Doumergue, Justiz: Bienvenu Martin, Inneres: Renaud, Finanzen: Caillaux, Krieg: Rouleus, Marine: Monis, öffentlicher Unterricht und schöne Künste: Bissani, Handel sowie Post und Telegraph: Malon, öffentliche Arbeiten: Ferdinand David, Ackerbau: Reynaud, Kolonien: Lebrun, Arbeit und soziale Fürsorge: Letin. Zu Unterstaatssekretären wurden ernannt: für Inneres: Raoul Beret, Krieg: Maginet, Handelsmarine: Njam. Das Unterstaatssekretariat für das Finanzministerium wird abgeschafft. Das für schöne Künste ist Jacquier übertragen worden.

Arbeiterbewegung.

Wien, 9. Dez. Ueber die Bewegung im Buchdruckergewerbe meldet die Arbeiterzeitung, daß im Kampfe um die Erneuerung des im Dezember 1913 ablaufenden Vohitrates für die Buchdrucker des Reiches rund die Hälfte der Gehilfen und Hilfsarbeiter in ganz Oesterreich ausgesperrt werden soll. Die Wiener Zeitungsjäger sind nicht unmittelbar beteiligt, da ihr Tarif erst Ende 1914 abläuft.

Letzte Nachrichten.

Kaiser und Känzler.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 9. Dez. Ein Berliner Blatt wußte zu melden, daß ein kaiserlicher Akt bevorstehe, durch den dem Kanzler das besondere Vertrauen des Kaisers bezeugt werden soll. Dieser Meldung steht man in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen sehr skeptisch gegenüber. Zu einer solchen Vertrauenskundgebung des Kaisers liege schon deshalb kein Anlaß vor, weil der Kanzler kein Demissionsgesuch eingereicht habe. Andererseits würde die Öffentlichkeit in einer solchen Kundgebung eine Desavouierung der Mehrheit des Reichstages erblicken, die der Kaiser sicherlich einem Reichstag gegenüber ablehnen dürfte, der durch Bewilligung der großen Heeresvorlage seinen Beweis nationaler Selbstverleugung gegeben habe. Aber auch dem Reichskanzler selbst wäre ein solcher Akt vermutlich wenig erwünscht, da er nur geeignet wäre, seine Stellung dem Reichstag gegenüber noch mehr zu erschweren. Der Reichskanzler hat im Gegenteil allzu auffällige Beweise des kaiserlichen Vertrauens zu vermeiden gesucht, damit nicht diejenigen Teile des Parlaments herausgefordert würden, die gegen den Kanzler stimmten, an deren vertrauensvoller Mitarbeit aber der Regierung gelegen sein mußte. Man wird auch bezweifeln dürfen, daß der Kaiser aus eigenem Antriebe den Augenblick für geeignet er-

achten sollte, um seiner besonderen Zufriedenheit mit dem Vorgehen der verantwortlichen Stellen in der Baderner Angelegenheit Ausdruck zu geben. Das ist um so unwahrscheinlicher, als der Kaiser aus seiner Verstimmung darüber, daß die von ihm ergangenen Befehle nicht rechtzeitig und nachdrücklich genug befolgt worden waren, kein Hehl gemacht haben soll. Was ferner die fünftägige Duldung des Kanzlers dem Reichstage gegenüber betrifft, so kann gefagt werden, daß die Erwartungen der äußersten Linken, der Kanzler werde sich nachträglich vor dem Reichstage gewissermaßen entschuldigen, irrig ist. Der Reichskanzler steht auf dem Standpunkt, daß der Reichstag zwar nach der Geschäftsordnung befugt sei, ein Misstrauensvotum zu erteilen, nicht aber nach der Verfassung.

Keine technischen Reichsnotariate.

(Eigener Bericht.)

n. Berlin, 9. Dez. Daß die Errichtung technischer Reichsnotariate an den maßgebenden Stellen beabsichtigt sei, wird neuerdings in der Presse mitgeteilt. Der Amtscharakter der technischen Notare solle den Diplomingenieuren verliehen werden. Wie wir erfahren, sind die zuständigen Ressorts mit solchen oder ähnlichen Plänen nicht befaßt. Die Einführung technischer Notariate würde überdies praktisch kaum durchführbar sein.

Königsberg, 9. Dez. Der Magistrat unterbreitete der Stadtverordnetenversammlung eine Vorlage, die bezweckt, die kronscheidtsche Besichtigung Puffenwahl, die der Kgl. Familie 1808/09 zeitweilig zum Aufenthalt diente, unter gewissen Bedingungen in städtische Verwaltung zu übernehmen. Der Part. Ausschuss soll zu einer öffentlichen Parl.-anfrage ausgebaut und in dem ehemaligen Kgl. Wohnhaus, das noch jetzt einen Teil der damals von der Kgl. Familie benutzten Einrichtung enthält, ein waterländisches Museum eingerichtet werden. Wie in der Begründung der Vorlage ausgeführt wird, hat der Kaiser dem Oberbürgermeister bereits sein lebhaftes Interesse für das geplante Unternehmen und seine Beihilfe bei der Ausstattung des Museums mit weiteren Erinnerungsgütern zugesagt.

Nürnberg, 9. Dez. Bei der heutigen Bürgermeisterversammlung wurde Bürgermeister Dr. Gehler-Nürnberg zum ersten Bürgermeister der Stadt Nürnberg gewählt.

Bitte, bitte Mama!

Wie oft ruft es so aus Kindermund, wenn Frischen oder Mariachen die Mutter mit der Scotts Emulsion-Flasche sehen. Die Kinder fühlen unwillkürlich, wie gut Scotts Emulsion für sie ist, die ihnen so vortrefflich schmeckt und die darum in jede Kinderstube gehört.

Tischweine, weiß u. rot,

aus dem Kleinverkauf bis 19 Liter oder Flaschen, ab Patentkeller von 20 Liter an, im Faß oder Literflaschen.

Ff. Flaschenweine u. Schaumweine.

Selbstgebrannte Kirschen-, Zwetschgen-, Hefen- und Tresterbranntweine empfiehlt

G. Bauer, Weinhandlung, Goethestraße 10. Telefon 2245.

Die Milchproduzentengenossenschaft Karlsruhe und Umgebung

hat beschlossen, den Milchkaufpreis auf mindestens 18 Pf. franko Karlsruhe festzusetzen, was einem Verkaufspreis von 23 Pf. entspricht.

Die Vertreter der Gemeinden:

- Adelsbosen, Pauerbach, Diedelsheim, Elchesheim, Grödingen, Hasenbühl, Jöhlingen, Amstlingen, Ralsch, Neuenbürg, Delsbronn, Pfaffenrot, Rohrbach b. Esp., Stettfeld, Staffort, Battenhausen, Au a. Rh., Pantenloch, Durmersheim, Evingen, Großwillar, Hochstetten, Hülfinen, Amelungen, Rungensturm, Neuhäusen, Detschheim, Ruit, Schabdt, Schwarzbach, Wöllingen, Oberwitsheim, Derzingen, Egenstein, Gölshäusen, Gansfeld, Guttentheim, Kleinimbach, Vinkenheim, Dross, Obergrumbach, Wittersdorf, Ruckheim, Stebbach, Spödt, Wintersdorf.

„Globus“ Detektiv-Inst.

Dir. K. Thomas, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 86, Telefon 3276, Tag- und Nachtverb.

Auskünfte

Ermittlungen in allen Angelegenheiten. Beobachtungen, stichhaltiges Beweismaterial für alle Prozesse, Ehescheidung, Meinel, Bekleidigung, Alimentation usw. über Vermögen, Charakter, Vorleben, Lebenswandel usw. auf alle Plätze des In- und Auslandes diskret, zuverlässig und billigst. In Leistungsfähigkeit unübertroffen.

Für Brautleute!

Neuerst aünstige Gelegenheiten zum Einkauf ganzer Einrichtungen als auch einzelner Zimmer- oder Möbelstücke. Großer Vorrat in 4 Stadtteilen. Reichhaltige Auswahl in

Schlaf-, Speise-, Herren- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, modern gestrichen und Pittsch-pine, Einzelmöbel, Bilder etc.

Praktische Weihnachtsgeschenke.

Bis Ende dieses Monats gewähre bei sofortiger Kasse 5% Rabatt. Gekaufte Sachen, welche erst später benötigt werden, werden kostenlos zurückgestellt. Lieferung franko auch nach auswärts. Auf Wunsch Zahlungsvereinfachung.

Karl Gyppe, Steinstraße 6, früher Kaiserstraße 19.

Nur kurze Zeit.

Im Auktionslokal Rüppurrerstr. 20

kommen nur moderne elegante Mäntel, Paletots, Bozener Mäntel, Capes, Anzüge, Toppen, Hosen für Herren, Mäntel und Kleider, sowie Damen-, Mädchen- und Kindermäntel, schwarz und farbig, Pelze, Kostüme, Röcke, Blusen, Unterröcke, Hutformen in Filz, Samt und Plüsch, Straußfedern, Fantasies billig zum Verkauf.

Es bietet sich eine günstige Kaufgelegenheit.

J. Madlener, Auktionator.

Gute Schweizer Stickerien, Damen- und Kinderroben in

rosa

u. hellblau von 5.60 M an, gestickte Blusen von 1.65 M an, prima Wäscheleiderei billig.

Gut. Firrman, Kaiser-Allee 51, Telefon 2689.

Schlosserei Max Lange, Anfertigen sämtl. Schlosserarbeiten, Stefaniensstraße 21 - Telefon 744, Gegründet 1826.

Veruchen Sie meine Spezial-

Sebrannter Kaffee

à Mk. 1.60

Die Qualität ist hervorragend.

W. Erb am Lidellplatz.

Ball-Blumen

elegante Neuheiten in größter Auswahl

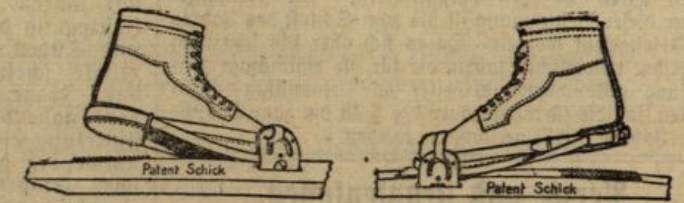
empfiehlt

Emilie Naumann.

Telephon 5241. Modes. Waldstraße 49.

Ski-Stiefel, Wadenbinden, Rucksäcke

Kein Skiläufer versäume



sich bei mir die neue „Schick-Bindung“, D.R.P., vorführen und erklären zu lassen. Erprobt und glänzend bewährt! Sie verbindet größte Einfachheit mit sicherster Führung beim Schwingen und leichtestem billigsten Ersatz der Einzelteile.

„Schick-Ski“, beste deutsche Marke, größtes Lager

Sport-Beier

Kaiserstraße 174.

Aluminium, Ski-Anzüge, Windjacken, Sweaters



Weihnachtsgeschenke, als:

Handtaschen

in jeder Art und Preislage sowie größte Auswahl in

Damentaschen

Koffer und sämtliche Reiseartikel empfiehlt

B. Klotter, Sattlerei, Kronenstraße 25, Rabattmarken.

Orient-Teppich-Haus Carl Kaufmann

Großherzogl.
Badischer
Hoflieferant



Karlsruhe i. B. Kaiserstraße 157

Königlich
Schwedischer
Hoflieferant



empfehlte sein reichhaltiges Lager in echten orientalischen Teppichen in allen Größen zu den billigst festgesetzten Preisen.

Einziges Spezialhaus in echten orientalischen Teppichen im Großherzogtum Baden.

Für die

„Jugend“



- Knaben-Anzüge**
in zweireihigen Jacken- und neuen Schlupf-Blusen-Formen . . . **7.75 bis 28.-**
- Knaben-Anzüge**
Sport- und Norfolk-Formen, für die Schule geeignet . . . **4.50 bis 27.-**
- Jünglings-Anzüge**
ein- und zweireihige Saccos-Fassons aus neuesten Stoffen . . . **15.- bis 52.-**
- Jünglings-Anzüge**
Sport- und Norfolk-Fassons, mit glatten und Falten-Saccos . . . **12.- bis 45.-**
- Knaben-Paletots- und Pyjacks**
aus fesch gemusterten engl. und einfarbig blauen Stoffen . . . **4.50 bis 32.-**
- Jünglings-Paletots u. Ulster**
ein- und zweireihige Formen, mit und ohne Gurt, teils mit Rückenfalte und Gurt . . . **18.- bis 58.-**

**Baby-Anzüge, Baby-Mäntel
Einzelne Schul- und blaue Hosen**

Breitbarth

Ecke Kaiser- und Herrenstraße.

Passende Weihnachtsgabe!

Nützlich und willkommen in jeder Haushaltung.

F. WOLFF & SOHN'S KARLSRUHER WASSER



Dasselbe besteht aus den feinsten belebenden und stärkenden Teilen der Pflanzenwelt, seine sanitäre Wirkung ist derjenigen des besten **Kölnischen Wassers** gleich, so daß sein weitverbreiteter guter Ruf gerechtfertigt ist. Das **Karlsruher Wasser** dient auch als angenehmes Toilette- und Riechwasser und wird allen ähnlichen Produkten mit Recht vorgezogen.

- Preis der ganzen Flasche Mk. 1.25
- „ „ halben „ Mk. 0.75
- Kästchen mit 3 ganzen Flaschen Mk. 3.60
- „ „ 6 „ „ Mk. 7.-

Zu haben in Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.



G. SCHMIDT-STAUß

HOF-JUWELIER • HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.



UHR-ARMBÄNDER

in Platin, Gold, Tula und Silber.

Allerfeinste und einfache, aber nur solide Qualitäten, genau nachgesehen und geprüft.

Patent-Reform-Kleider- u. Wäscheschrank

Gesetzl. geschütztes Muster Nr. 554 878.

Hier bestens eingeführtes und anerkannt praktischstes Möbelstück.

Best-Referenzen

Alleinverkauf
dieser Ausführungsart

Viele Dank-schreiben

bei

Lazarus Bär wtw., Möbelmagazin.

Telephon 1925. — Zirkel 3, Ecke der Waldhornstraße.

Alle

Backartikel

in feinsten Qualitäten

- Mandeln, Mandelmasse,
- Haselnüsse, Haselnüsse,
- Kokosnuß, geraspelt,
- Zitronat, Orangeat,
- hochfeines Blütmehl,
- Kartoffelmehl,
- Weizenmehl,
- Puderzucker,
- selbstgemahlener Zucker,
- Hagelezucker,
- Streuzucker,
- Schokolade, Kakaomasse,
- Honig, Backsyrop,
- Zitronen, Oblaten,
- Rosenwasser,
- Orangenblütenwasser,
- Anis, Muskatnüsse,
- selbstgemahlene Gewürze,
- Vanille, Vanillin
- Backpulver,
- Potatösch, Hirschhornsalz,
- Rosinen, Korinthen,
- Sultaninen,
- Wachs für Kuchenbleche etc.



Liebsches Früchtenbrot

in bekannter Güte
empfiehlt stets frisch

Konditorei

J. Lieb Nachf.,

Kaiserstraße 239.
Telephon Nr. 2378.

Nervöse

trinken das altberühmte Köstritzer Schwarzbier aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Dr. med. R. in B. schreibt:

„Köstritzer Schwarzbier hat sich mir bei Nervösen, bei Schwächezuständen etc. außerordentlich gut bewährt.“

Verlangen Sie ausdrücklich das echte Köstritzer.

Vertretung u. Hauptniederlage in Karlsruhe bei Paul Barth, Biergroßhandlung, Waldstr. 75. Telephon 2137.



Das beste Weihnachtsgeschenk

SINGER Nähmaschinen sind unübertroffen.

Neue Spezial-Apparate für den Hausgebrauch.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.
Filialen überall.

Rudolf Wieser

Kaiserstraße 153.

Außerst vorteilhafter
Gelegenheits-Einkauf.

In meiner Abteilung

Handarbeiten

werden bis 15. Dezember
angefangene u. fertige
Modelle Stücke mit

20% Rabatt

und noch 5% in Rabatt-Marken
abgegeben.

**Großer
Weihnachts-Verkauf**

Oefen, Gas- u. Kohlen-herde
Haus- u. Küchengeräte
Messing-Nickel-Luxus-waren
Feuerungs-Materialien
Werkzeuge und Eisen-waren
Beleuchtungs-Artikel
Schlittschuhe, Schlitten
Glas und Porzellan
Christbaumständer.

Größte Auswahl. Billige Preise. Rabattmarken od. 5% in bar.

Ph. Nagel

Spezialmagazin für Haus und Küche

Kaiserstraße 55, Teleph. 3543

Meine Weihnachts-Ausstellung

bietet die größte Auswahl in **Korbwaren:** Arbeitständer, Arbeitstische, Notenständer, Wäschepuffs, bemalte Banerntische, Zeitungsmappen usw.



Blumentische . . . von 2.50 bis 15 Mark
Blumen-Clagern von Bambus
Blumentische u. -Ständer, mod. Neuheiten
Kinderstühle mit Schublade von 3.90 b. 8.50 Mk.
Kinderstühle von 50 Pfa., mit Einrichtung
von 1.50 Mk. an, zum Hoch- und Nieder-
klappen von 3.50 Mk. an.
Brosch- u. Brillantstühle von 6 bis 25 Mk.
Triumphstühle von 2.50 Mk. an
Sessel, gepolstert, sehr bequem
zu 9.-, 10.-, 12.- Mark
Beddiarobrtühle, ff. Ausführung, eig. Fabrikat



Achten Sie auf Ihre **Rabattsparmarken.**

Preisliste gratis und franco.



Nachtstisch in verbesserter Ausführung . . . von 12.50 Mark an
Puppenwagen zu enorm billigen Preisen, mit Gummi von 7.75 Mark an
Leiterwagen, Spielwagen, Probeller, sehr billig.
Kinderwagen . . . von 12.50 bis 60 Mark

Wollen Sie Geld sparen,

so decken Sie Ihren Bedarf bei

M. Jörg, Karlsruhe, nur Amalienstraße 59,
nähe dem Kaiserplatz, Tel. 2211,
Gaststätte d. Straßenb., Strichstr.

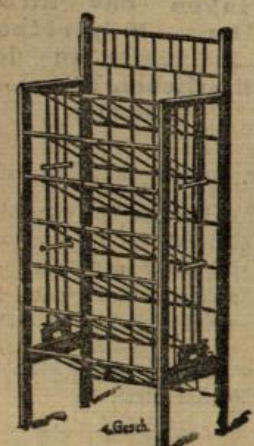
Heute sowie jeden **Mittwoch**
von 10 Uhr ab

**warmen
Zwiebel-
kuchen.**

W. Schmidt,
Brotbäckerei, Bittel 29.

Filialen:
Kaiserstr. 243, Kaiser-Passage 6.

Notenständer



Gebr. Boschert
Kaiser-Passage 10-18.

Waldstr. 4 **Friedrich Abt** Waldstr. 4

Passende Weihnachts-Geschenke

Juwelen, Gold- u. Silberwaren, eigene Werkstätte
Fugenlose Trauringe
Herren- und Damenuhren und Uhrenarmbänder
in allen Preislagen.

Bestecke u. versilberte Waren in großer Auswahl
zu billigen Preisen.

Bei Barzahlung 5 Prozent Rabatt.
Ankauf und Eintausch von altem Gold und Silber.

Inlaid-Linoleum-Teppiche

empfehle
in reicher Auswahl und allen Preislagen.

**Tapeten- und Linoleum-Haus
L. Grosbernd** Groh.
Hoflieferant

Karlsruhe, Lammstraße 4, Telefon 1305.
Freiburg, Bertholdstr. 27, Telefon 183.

Als **Weihnachtsgeschenke**

empfehle mein reichhaltiges Lager zu äußerst billigen Preisen

Trikotagen **Corsets** **Socken**
Damen- und Mützen **Kniewärmer**
Kinder-Wäsche **Hauben** **Leibbinden**
Erstlingswäsche **Jäckchen** **Seelenwärmer**
Damen- und Sweaters **Kragen**
Kinder-Schürzen **Damen-Westen** **Manschetten**
Handschuhe **Schulterkragen** **Krawatten**
Strümpfe **Echarpes in Wolle** **Hosenträger**
Taschentücher **Echarpes für Ball** **Kragenschoner**
Plissés **Herren-Westen**

Kaiserstr. 115 **August Erb** Eingang Adlerstr. 2. Tür.

Rabattmarken.

Japan-, China- u. Orient-Waren.

Wilkendorfs Importhaus, Passage 13-15

beehrt sich zum Besuch seiner diesjährigen ganz besonders hervorragenden

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen und empfiehlt

fein bemalte Porzellane: Service für 1-12 Pers. Tassen (Mokka und Tee), Teller, Teekannen, Wandplatten, Vasen, Bowlen, Schirmständer; ff. bemalte Lackholzwaren; Bronzen, Cloisonnes, Stickereien, darunter Flügeldecken, Tischdecken u. Dekorationen, Kissen, Paravents, Bettschirme, Möbel aus China, Japan und Orient. Rauch- oder Mokka-Tische mit handgetriebenen oder ziselierten echten Platten. 28-29. Dunkle Papier- und Arbeitskörbe, Künstlerarbeiten. Elektrische Lampen auf Bronze-Leuchter und Porzellan-Vasen montiert mit Bambuslampenschirme, Seidene wattierte Kimonos und Matinées, sehr mollig für Herren und Damen. Nippes, ff. Tees, Ingwer.

Die Besichtigung meines Geschäfts wird auch ohne Einkauf sehr gerne gesehen.

Briefpapiere

moderne Farben und Formate — offen und in Kassetten —
empfehle in großer Auswahl

Ludwig Erhardt, Papierhandlung, Erbprinzenstr. 27,
Ecke Bürgerstr.
Telephon 898. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. Telephon 898.